

Demenz

Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter

Angebote für Betroffene
und deren Angehörige

 Alzheimer Gesellschaft
Wiesbaden e.V.
Selbsthilfe Demenz


GeroneTZ
Gerontologisches regionales Netzwerk für Wiesbaden


WIESBADEN

Amt für Soziale Arbeit

www.wiesbaden.de



Amt für Soziale Arbeit – Abteilung Altenarbeit
Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter
Konradinallee 11
65189 Wiesbaden

Ausgabe Dezember 2024

Liebe Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger,



Demenz ist eine Erkrankung, die viele Veränderungen mit sich bringt und oftmals Fragen und Sorgen aufkommen lässt: Was bedeutet die Diagnose für Familie und Freunde? Wie kann ein Alltag gelingen, der sowohl dem Menschen mit Demenz als auch den Angehörigen Sicherheit und Zufriedenheit gibt?

Für Betroffene und Angehörige ist es daher wichtig, dass sie Anlaufstellen kennen, die sie beraten und unterstützen. In Wiesbaden verfügen wir über viele engagierte Dienste und Einrichtungen, die Angebote für Menschen mit Demenz und Angehörige bereithalten.

Diese Broschüre bietet Ihnen einen Überblick über die vorhandenen Hilfsangebote wie Beratungsmöglichkeiten, Informationen zu Diagnostik und Behandlung als auch konkrete Betreuungs- und Entlastungsmöglichkeiten.


Neben grundlegenden Informationen zum Krankheitsbild Demenz und möglichen Anzeichen einer demenziellen Erkrankung finden Sie in dieser Broschüre ebenfalls Tipps zum Umgang und der Kommunikation mit Menschen mit Demenz.

Neu in der 19. Auflage der vorliegenden Broschüre sind die Hinweise zu Besonderheiten der Pflege-Begutachtung durch den Medizinischen Dienst. Sie enthält zudem Hinweise zur Vorbereitung und zum Ablauf der Begutachtung, damit wesentliche Inhalte und Unterstützungsbedarfe auch dargestellt werden.

Dank der vernetzenden Strukturen in Wiesbaden tauschen sich die Institutionen der Altenarbeit und des Gesundheitswesens regelmäßig aus und entwickeln gemeinsam Konzepte und Angebote, um den Bedarfen von Menschen mit Demenz und Angehörigen gerecht zu werden.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit im Netzwerk des Forum Demenz und besonders bei der Alzheimer Gesellschaft für die finanzielle Unterstützung bei der Neuauflage der Broschüre.

Herzliche Grüße



Dr. Patricia Becher
Stadträtin

I	Einführung	4 – 13
	1. Krankheitsbild Demenz	4 – 6
	2. Symptome der Alzheimer Demenz	7 – 9
	3. Umgang mit der Erkrankung Demenz	10
	4. Schritt für Schritt zum richtigen Pflegegrad	11 – 13
	5. GereNETZ – Gerontologisches regionales Netzwerk für Wiesbaden	14 – 15
II	Gesetzliche Grundlagen	17 – 26
	1. Pflegeversicherung	18 – 21
	2. Pflegezeit	22 – 23
	3. Familienpflegezeitgesetz (FPzG)	24
	4. Gesetzliche Betreuung und rechtliche Vorsorge	25 – 26
III	Beratung	27 – 37
	1. Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e.V.	29 – 30
	2. Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter	31
	3. Pflegestützpunkt Wiesbaden	32
	4. Fachberatungsstelle Demenz in der Regionalen Diakonie Wiesbaden	33
	5. Gesundheitsamt – Sozialpsychiatrischer Dienst	34
	6. Beratungsstelle für barrierefreies Bauen und Wohnen	35
	7. Beratung-Fortbildung-Coaching Angelika Wust	36
	8. Gesundheitsförderung & Pflegeberatung Heike Anstoetz	37
IV	Angebote zur Unterstützung der häuslichen Versorgung	39 – 45
	1. Pflegedienste	40
	2. Häusliche Hilfen	41
	3. Tagespflege	42 – 43
	4. 24-Stunden-Betreuung	44 – 45
V	Angebote für Angehörige und Betroffene	47 – 63
	Angehörigen-Café	49
	Angehörigengruppen	50
	Auf Achse	51
	Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz	52
	Blickfang	53

	Eine Reise in die Eifel	54
	Gottesdienstangebote	55
	Helfer*innenkreis	56
	KESS und Tafelrunde	57
	MännerSachen	58
	Reisen ohne Koffer	59
	Sport & Talk	60
	Stammtisch	61
	Tanz-Café	62
NEU	Weitere Angebote der Stadt Wiesbaden für Seniorinnen und Senioren	63
VI	Stationäre Angebote	65 – 66
	Pflegeeinrichtungen	66
VII	Diagnostik und Behandlung	67 – 74
	1. Möglichkeiten der Diagnostik	
	1. Memory Clinic – Asklepios Paulinen Klinik	69
	2. Vitos Klinik Eichberg Psychiatrische Ambulanz Wiesbaden	70
	2. Fachkliniken	
	1. Vitos Klinik Eichberg – Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	71
	2. HELIOS Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden – Institutsambulanz	72
	3. HELIOS Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden – Fachklinik	73
	4. Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit (GPS)	74
VIII	Kontakt Daten der Beratungsstellen	75 – 81
	Adressen und Zuständigkeiten der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter	76 – 80
	Das Team der Beratungsstellen	81
IX	Weitere Veröffentlichungen	82
X	Impressum	83
XI	Notizen	84

1. Krankheitsbild Demenz

Als Demenz bezeichnet man ein neurologisches Krankheitsbild, das durch den fortschreitenden Verlust kognitiver Fähigkeiten gekennzeichnet ist. Zu Beginn der Krankheit sind häufig Kurzzeitgedächtnis und Merkfähigkeit gestört, im weiteren Verlauf verschwinden auch bereits eingeprägte Inhalte des Langzeitgedächtnisses. Die erkrankten Personen verlieren so mehr und mehr die während ihres Lebens erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Eine Demenz ist jedoch weitaus mehr als eine Gedächtnisstörung. In ihrem Verlauf kommt es auch zu einer zunehmenden Beeinträchtigung der Aufmerksamkeit, der Sprache, des Auffassungs- und Denkvermögens sowie der Orientierung. Somit erschüttert eine Demenzerkrankung das ganze Sein des Menschen – seine Wahrnehmung, sein Verhalten und sein Erleben.

Für Demenzerkrankungen wird eine Vielzahl verschiedener Ursachen beschrieben. Grundsätzlich wird zwischen primären und sekundären Formen der Demenz unterschieden. Sekundäre Demenzen sind Folgeerscheinungen anderer Grunderkrankungen, wie etwa Stoffwechselerkrankungen, Vitaminmangelzustände und chronische Vergiftungserscheinungen durch Alkohol oder Medikamente. Diese Grunderkrankungen sind behandelbar und zum Teil sogar heilbar. Somit ist häufig eine Rückbildung der Symptome der Demenz möglich. Zur Abgrenzung und rechtzeitigen Behandlung dieser Demenzerkrankungen ist eine frühzeitige Diagnose besonders wichtig.

Allerdings macht dies nur etwa zehn Prozent aller Krankheitsfälle aus. Bis zu 90 Prozent entfallen auf die primären und in der Regel unumkehrbar („irreversibel“) verlaufenden Demenzen.

Schätzungen zufolge ist die Alzheimer-Krankheit mit einem Anteil von circa 60 bis 65 Prozent die häufigste irreversible Demenzform. Mit etwa 20 bis 30 Prozent folgen die gefäßbedingten („vaskulären“) Demenzen. Bei etwa 15 Prozent liegt eine Kombination beider Erkrankungen vor. Andere Demenzformen finden sich nur bei 5 bis 15 Prozent der Erkrankten.

Die Alzheimer Demenz ist eine degenerative Erkrankung des Gehirns, in deren Verlauf Nervenzellen des Gehirns unumkehrbar zerstört werden. Diese Demenzform verläuft bei jedem Menschen unterschiedlich. Charakteristisch sind ihr schleichender, nahezu unmerklicher Beginn und eine kontinuierliche Verschlechterung der Symptomatik.

Bei der vaskulären bzw. gefäßbedingten Demenz liegt eine Schädigung des Hirngewebes vor, die auf Veränderungen der hirnversorgenden Blutgefäße zurückzuführen ist. Es handelt sich um eine Durchblutungsstörung im Gehirn. Als Hauptursachen gelten Faktoren, die generell das Risiko von Gefäßerkrankungen erhöhen, wie Bluthochdruck, Herzerkrankungen, Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) und Rauchen. Um der Krankheit vorzubeugen, kommt es auch in diesem Fall auf ausreichende körperliche Bewegung, ausgewogene Ernährung, Rauchverzicht und die Behandlung der zugrunde liegenden Erkrankungen an.

Für die Mehrzahl der Demenzerkrankungen, gibt es derzeit noch keine Therapie, die zur Heilung führt. Deshalb liegt das Hauptziel der Behandlung darin, die Lebensqualität der Erkrankten und ihrer Angehörigen zu verbessern.

Die medizinische Behandlung von Alzheimer-Patient:innen setzt unter anderem beim Botenstoff Acetylcholin im Gehirn an. So werden Arzneimittel eingesetzt, die das Enzym hemmen, das für den natürlichen Abbau von Acetylcholin sorgt. Ein weiterer medikamentöser Ansatzpunkt ist die Blockierung der Wirkung des Botenstoffs Glutamat, dem ebenfalls eine schädliche Rolle im Krankheitsprozess zugeschrieben wird. Bei einem Teil der Betroffenen führen derartige Medikamente zu einer Verbesserung des Gedächtnisses und der Konzentrationsfähigkeit.

Mitunter verzögern sie auch das Fortschreiten der Symptome. Den im Gehirn stattfindenden eigentlichen Krankheitsprozess können sie aber nicht verzögern oder stoppen.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Medikamenten, welche die Begleitsymptome einer Demenzerkrankung wie Unruhe, Sinnestäuschungen, Angst oder Schlafstörungen lindern können. Die medikamentöse Behandlung sollte stets durch Ärzte erfolgen, die mit Nervenerkrankungen im Alter vertraut sind.

Zur Linderung von Beschwerden sowie zur Verbesserung der Lebensqualität spielen nicht nur medikamentöse Therapieverfahren eine wichtige Rolle. So kann etwa im Anfangsstadium der Krankheit eine Psychotherapie sinnvoll sein, um die Diagnose zu bewältigen.

Eine Vielzahl von Behandlungen zielt darauf ab, verbliebene Fähigkeiten der Erkrankten zu trainieren sowie ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Dabei kommt es darauf an, sich an den vorhandenen Fähigkeiten und Bedürfnissen der Betroffenen zu orientieren, ihren lebens-geschichtlichen Hintergrund zu berücksichtigen und Leistungsdruck zu vermeiden.

Aufgrund ihrer Krankheit sind die Betroffenen immer weniger in der Lage, sich ihrer Umgebung anzupassen und ihren Alltag bewusst zu gestalten. Deshalb hängt ihr Wohlbefinden in großem Maße davon ab, wie sich die Umwelt auf ihre Beeinträchtigung einstellt.

Quelle:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/online-ratgeber-demenz/krankheitsbild-und-verlauf.html>

(Stand: 15.10.2024)

2. Symptome der Alzheimer Demenz

♦ Gedächtnisprobleme/Vergesslichkeit

Eines der Hauptsymptome einer beginnenden Alzheimer-Erkrankung ist eine Beeinträchtigung des Kurzzeitgedächtnisses, die sich auf das tägliche Leben auswirkt.

Diese Vergesslichkeit äußert sich beispielsweise darin, dass wichtige Termine vergessen werden, der Herd nicht ausgeschaltet wird oder der Alltag nur mit Hilfe von Merktzetteln bewältigt werden kann.

Normale altersbedingte Veränderung:

Namen oder Termine werden kurzfristig vergessen, später aber wieder erinnert.

♦ Schwierigkeiten beim Planen und Problemlösen

Den Betroffenen fällt es schwer, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren oder etwas vorausschauend zu planen und umzusetzen. Sie brauchen für vieles mehr Zeit als zuvor.

Probleme tauchen beispielsweise beim Kochen oder Backen nach bekannten Rezepten, beim Umgang mit Zahlen oder beim Bezahlen von Rechnungen auf.

Normale altersbedingte Veränderung:

Zerstreutheit, wenn viele Dinge gleichzeitig zu tun sind.

♦ Probleme mit gewohnten Tätigkeiten

Alltägliche Handlungen werden plötzlich als große Herausforderung empfunden. Routineaufgaben am Arbeitsplatz werden zum Problem oder die Regeln eines altbekannten Spiels werden vergessen.

Normale altersbedingte Veränderung:

Gelegentlicher Hilfebedarf bei der Bewältigung anspruchsvoller Alltagsanforderungen, zum Beispiel beim Programmieren des Fernsehers.

♦ Räumliche und zeitliche Orientierungsprobleme

Oft können Orte oder Zeitabstände nicht mehr eingeordnet werden. Betroffene vergessen zum Beispiel das Jahr und die Jahreszeit, können die Uhr nicht mehr lesen oder wissen in ihrer Straße nicht mehr, wo sie sind und wie sie nach Hause kommen.

Normale altersbedingte Veränderung:

Ab und zu den Wochentag verwechseln und sich später daran erinnern.

♦ Wahrnehmungsstörungen

Viele Betroffene haben große Schwierigkeiten, Bilder zu erkennen und räumliche Dimensionen zu erfassen. Schwächen zeigen sich beispielsweise beim Erkennen von Farben und Kontrasten, beim Lesen oder beim Wiedererkennen bekannter Gesichter.

Normale altersbedingte Veränderung:

Verändertes oder vermindertes Sehvermögen, zum Beispiel durch Trübung der Augenlinse.

♦ Neue Sprach- und Schreibschwäche

Vielen Erkrankten fällt es schwer, einem Gespräch zu folgen und sich aktiv daran zu beteiligen. Sie verlieren den Faden, verwenden unpassende Füllwörter oder haben Wortfindungsprobleme. Auch häufiges Wiederholen kann ein Anzeichen sein.

Normale altersbedingte Veränderung:

Ab und zu fällt einem das richtige Wort nicht ein.

♦ Verlegen von Gegenständen

Menschen, die an Alzheimer erkrankt sind, lassen oft Dinge liegen oder legen sie an ungewöhnliche Orte. Sie vergessen nicht nur, wo die Sachen sind, sondern auch, wozu sie gut sind. So werden beispielsweise die Schuhe in den Kühlschrank oder die Autoschlüssel in den Briefkasten gelegt.

Normale altersbedingte Veränderung:

Dinge werden hin und wieder verlegt und dann wiedergefunden.

♦ Eingeschränktes Urteilsvermögen

Oft verändert sich die Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, zum Beispiel bei der Kleiderwahl (Winterstiefel im Sommer), beim Umgang mit Geld oder bei der Körperpflege.

Normale altersbedingte Veränderung:

Unüberlegte oder falsche Entscheidungen.

♦ Verlust von Eigeninitiative und Rückzug aus dem sozialen Leben

Viele Betroffene verlieren zunehmend ihre Eigeninitiative und gehen immer weniger ihren Hobbys, sozialen oder sportlichen Aktivitäten nach. Sie nehmen Veränderungen an sich wahr, die sie verunsichern und ziehen sich zurück.

Normale altersbedingte Veränderung:

Man fühlt sich manchmal überfordert von den Anforderungen im Beruf, in der Familie oder durch soziale Verpflichtungen.

♦ Veränderungen der Persönlichkeit und des Verhaltens

Starke Stimmungsschwankungen ohne erkennbaren Grund können eine Folge einer Alzheimer-Erkrankung sein. Auch ausgeprägte Persönlichkeitsveränderungen können auftreten, zum Beispiel starkes Unbehagen in fremden Räumen, plötzliches Misstrauen, aggressives Verhalten oder Gefühle von Hilflosigkeit, Traurigkeit und Unruhe.

Normale altersbedingte Veränderung:

Irritationen, wenn gewohnte Alltagsabläufe verändert oder unterbrochen werden.

♦ Demenzsymptome immer abklären lassen!

Wichtig: Wenn eines oder mehrere dieser Anzeichen bei Ihnen oder einem Familienmitglied wiederholt auftreten, sollten Sie ärztlichen Rat einholen. So können Sie frühzeitig Hilfe bekommen, wenn es sich um eine beginnende Alzheimer-Krankheit oder eine andere Form der Demenz handelt. Auch heilbare Krankheiten mit ähnlichen Symptomen können so diagnostiziert und behandelt werden.

Quelle:

<https://www.alzheimer-forschung.de/alzheimer/symptome/frueherkennung/>

(Stand: 12.08.2024)

3. Umgang mit der Erkrankung Demenz

Eine demenzielle Erkrankung bringt viele Veränderungen mit sich und stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Je weiter die Demenz fortschreitet, desto anstrengender und anspruchsvoller können Pflege und Zusammenleben werden. Für die Angehörigen ist es schwer zu sehen, wie ein geliebter Mensch seine Fähigkeiten verliert und sich im Alltag immer weniger zurechtfindet.

Im Verlauf der Erkrankung verstärken sich oftmals kleine Charaktereigenschaften, manchmal verändert sich die Persönlichkeit der erkrankten Person stark. Je nach Art der Demenzform und in welchem Stadium der Erkrankung sich Betroffene befinden, können ungewohnte Situationen entstehen, mit denen auch pflegende Angehörige lernen müssen neu umzugehen.

Wenn Sie feststellen, dass jemand an Demenz erkrankt ist, gibt es einige wichtige Verhaltensweisen im Umgang mit Menschen mit Demenz, die Sie als Angehörige:r beachten sollten.

Vier Grundregeln können für Sie besonders zu Beginn einer Demenz hilfreich sein:

1. Informieren Sie sich über die Krankheit, um sie besser zu verstehen.
2. Seien Sie geduldig, einfühlsam und geben Sie Ihren Angehörigen genügend Zeit.
3. Schaffen Sie eine strukturierte Umgebung und sorgen Sie für eine vertraute Routine.
4. Bauen Sie ein Unterstützungsnetzwerk auf und achten Sie auf Ihre eigene Gesundheit.

Viele Anbieter, die Sie in dieser Broschüre finden, können Menschen mit Demenz und Angehörige beim Umgang mit der Erkrankung unterstützen.

Quelle:

<https://www.pflege.de/krankheiten/demenz/umgang/>

(12.08.2024)

4. Schritt für Schritt zum richtigen Pflegegrad

Wie gehe ich vor?

Um einen Pflegegrad zu erhalten, muss die versicherte Person oder ihr Bevollmächtigter einen Antrag auf Begutachtung der Pflegebedürftigkeit stellen. Hier reichen ein Anruf, eine E-Mail oder ein kurzer, formloser Brief an die Pflegekasse aus.

☛ **Hinweis:** Pflegekassen sind den zuständigen Krankenkassen angegliedert. Sie können dieselben Kontaktdaten nutzen.

Bitten Sie ausdrücklich um einen Gutachter mit Kenntnissen zu Demenzerkrankungen und deren Auswirkungen auf das alltägliche Leben.

Innerhalb von 20 Arbeitstagen ab Antragstellung muss die Pflegekasse einen Begutachtungstermin anbieten. In Einzelfällen kann auch eine Begutachtung nach Aktenlage erfolgen.

Der Begutachtungstermin muss Ihnen rechtzeitig schriftlich angekündigt werden. Falls der Termin für Sie ungünstig ist, können Sie um einen neuen Termin bitten. Bitte bedenken Sie aber, dass es dadurch zu Verzögerungen in der Bearbeitung Ihres Antrags kommen kann.

Die Begutachtung erfolgt bei gesetzlich Versicherten durch den Medizinischen Dienst, bei privat Versicherten durch die Medicproof.

Bereiten Sie sich auf den Begutachtungstermin vor, indem Sie sich Notizen zu allen Situationen und Sachverhalten machen, bei denen ihr Angehöriger Hilfe und Unterstützung benötigt – am besten in Form eines Tagebuchs über einen Zeitraum von mindestens einer Woche. Diese Notizen können Sie im Gespräch als Erinnerungstütze nutzen.

Hilfreich ist es auch, wenn Sie (sofern vorhanden) einen aktuellen Medikationsplan, Berichte von Fachärzten, Krankenhäusern oder Reha-Einrichtungen und die Pflegedokumentation des ambulanten Pflegedienstes bereithalten.

Worauf achte ich während der Begutachtung?

Die Begutachtungszeit beträgt meist etwa eine Stunde. Bemühen Sie sich, diese begrenzte Zeit zu nutzen, um die Beeinträchtigung der Selbstständigkeit und die veränderte Alltagskompetenz ihres Angehörigen sowie den dadurch gegebenen Hilfebedarf umfassend und realistisch darzustellen.

- ☛ **Hinweis:** Relevant ist jede Form von Hilfe, durch die ihr Angehöriger unterstützt wird. Dazu zählen nicht nur Tätigkeiten, die Sie für ihn übernehmen, sondern auch Motivation und Anleitung, etwas zu tun.

Der Gutachter sollte alle Beteiligten in einer normalen Alltagssituation vorfinden. Richten Sie ihren Angehörigen nicht besonders fein her und belassen Sie den üblichen Ordnungszustand der Wohnung.

Vermeiden Sie Verharmlosungen oder Beschönigungen und schämen Sie sich nicht, den notwendigen Pflege- und Betreuungsbedarf ebenso wie ihre eigenen Belastungsgrenzen offen anzusprechen.

- ☛ **Hinweis:** Machen Sie aus Ihrer Sicht wichtige Angaben von sich aus, auch wenn der Gutachter nicht danach fragt!

Lassen Sie sich nicht verunsichern, falls ihr Angehöriger sich während der Begutachtung anders verhält als üblich. Bitten Sie gegebenenfalls um ein kurzes Vier-Augen-Gespräch mit dem Gutachter (z. B. bei der Besichtigung des Badezimmers oder bei der Verabschiedung an der Tür), um auf die Abweichung zum alltäglichen Verhalten hinzuweisen. Einen solchen Moment können Sie auch nutzen, wenn Sie im Beisein des Betroffenen nicht offen über dessen Hilfebedarf sprechen können. Menschen mit Demenz reagieren oft verletzt, wenn sie mit ihren eigenen Defiziten konfrontiert werden.

Gut zu wissen:

- ♦ Die Einstufung in einen Pflegegrad ist der erste Schritt, um Leistungen der Pflegeversicherung in Anspruch nehmen zu können.
- ♦ Die Pflegekasse muss innerhalb von 25 Arbeitstagen ab Antragstellung entscheiden, ob und welcher von fünf Pflegegraden vorliegt. In akuten Fällen mit Antragstellung bei Krankenhaus-, Hospiz- oder Reha-Aufenthalt kann eine Entscheidung früher möglich sein.

- ♦ Die Pflegekasse ist verpflichtet, dem Antragsteller das Gutachten zusammen mit dem Bescheid zuzusenden – sofern Sie dem nicht explizit widersprochen haben.
- ♦ Wenn Sie mit dem bewilligten Pflegegrad nicht einverstanden sind, können Sie gegen den Bescheid Widerspruch einlegen.
- ♦ Stellen Sie einen Antrag auf Höherstufung des Pflegegrades, wenn Sie eine wesentliche Verschlechterung bei ihrem Angehörigen feststellen.

Wann und wie kann ich Widerspruch einlegen?

Legen Sie Widerspruch ein, wenn Sie den Eindruck haben, dass das Ausmaß der Pflegebedürftigkeit nicht hinreichend festgestellt worden ist. Die Widerspruchsfrist beträgt in der Regel vier Wochen ab Zustellung des Bescheids. Der Widerspruch muss schriftlich erfolgen.

Eine ausführliche Begründung des Widerspruchs, die auch zeitnah nachgereicht werden kann, ist hilfreich.

Erläutern Sie Krankheitssymptome und Verhaltensweisen des Menschen mit Demenz, die den persönlichen Unterstützungsbedarf erhöhen (z. B. Abwehrverhalten bei fehlender Geduld, Unruhe, Ablenkbarkeit, verlangsamte Handlungen, notwendige motivierende Gespräche, notwendige mehrfache Anläufe bei Handlungsschritten).

Reichen Sie gegebenenfalls aktualisierte fachärztliche Atteste ein.

Gründe für einen Widerspruch können sein:

- ♦ Einzelne Hilfebedarfe wurden nicht angesprochen und/oder wurden nicht berücksichtigt.
- ♦ Während der Begutachtung von Ihnen genannte, abweichende Einschätzungen des Unterstützungsbedarfs wurden nicht oder nur wenig beachtet.
- ♦ Während der Begutachtung wurde ein separates Gespräch mit Ihnen abgelehnt.
- ♦ Während der Begutachtung fehlte Zeit, um das Ausmaß des Hilfebedarfs vollumfänglich zu erfassen.
- ♦ Der Gutachter hatte wenig Kenntnis von Demenzerkrankungen und deren Auswirkungen.

5. GereNETZ – Gerontologisches regionales Netzwerk für Wiesbaden

Das Forum Demenz Wiesbaden ist ein Zusammenschluss vieler Träger von Hilfs- und Entlastungsangeboten für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Die unterschiedlichen Partner im Netzwerk möchten die Lebensbedingungen der Betroffenen und der sie Pflegenden verbessern sowie die Begleitumstände der Erkrankung erträglicher machen. Das Forum Demenz ist dem GereNETZ zugehörig und stellt die besonderen Bedarfe von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen in den Mittelpunkt.

Das GereNETZ befindet sich in Wiesbaden im Amt für Soziale Arbeit in der Abteilung Altenarbeit. Die Zielgruppe des Netzwerks sind ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf. Das GereNETZ hat sich zum Ziel gesetzt, ältere Menschen darin zu bestärken, länger selbständig alleine leben zu können. Neue Strukturen werden durch das Schaffen stabiler Versorgungssituationen und die Optimierung der Zusammenarbeit verschiedener Akteur:innen aufgebaut.



Das GereNETZ steht unter der Schirmherrschaft von Dr. Patricia Becher, Sozialdezernentin der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Die Geschäftsstelle im Amt für Soziale Arbeit ist erreichbar über:

- ☎ 0611 31-4676 (Frau Pfeiffer)
- ☎ 0611 31-3488 (Frau von Schilling)
- E-Mail: forum.demenz@wiesbaden.de

Weitere Informationen:
www.forum-demenz-wiesbaden.de

Partner:

Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e.V. Selbsthilfe Demenz

ASB Arbeiter-Samariter-Bund

Antoniusheim Altenzentrum GmbH

DEUTSCHES ROTES KREUZ SCHWESTERNSCHAF

Pflegestützpunkt Wiesbaden

caritas

vitosis: Museum Wiesbaden

Klinik Eichberg

CURANDUM e.V.

WIESBADEN Amt für Soziale Arbeit

Hospizium Hospiz ADVENA

VDAB PFLEGE MUSS GEPFLEGT WERDEN!

Asklepios Paulinenklinik

bpa Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.

Malteser ... weil Nähe zählt.

Vitana

JOHANNITER

OTTO-FRICKE-KRANKENHAUS Zentrum für Geriatrie und Orthopädie Wiesbaden | Bad Schwalbach

ZAPV ZENTRUM FÜR AMBULANTE PALLIATIVVERSORGUNG

In Würde · ein Leben lang · Palliative Care zu Hause

ST. JOSEF'S HOSPITAL

caritas Caritas Altenwohn-+ Pflegegesellschaft mbH

STADT BIBLIOTHEKEN WIESBADEN

gps Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit mbH

Rehbein Pflegedienst – Tagespflege – Servicewohnungen

AWO

Helios Seniorenbeirat Wiesbaden

compass private pflegeberatung

KATHOLISCHE KIRCHE WIESBADEN

Zuhause TREFF

Regionale Diakonie Hessen-Nassau Wiesbaden

Home Instead Seniorenbetreuung Zuhause umorgt

Angelika Wust Beratung | Fortbildung | Coaching

WIESBADENER KURIER Wir sind VRM

KURSANA Mein sicheres Zuhause.

MATERNUS Seniorenzentrum Kapellenstift

EVIM

Evangelisches Dekanat Wiesbaden

Gesetzliche Grundlagen

1. Pflegeversicherung

Pflegeversicherung und Pflegebedürftigkeit

Die soziale Pflegeversicherung ist ein eigenständiger Zweig der Sozialversicherung zur Absicherung des Risikos der Pflegebedürftigkeit. Träger sind die Pflegekassen, welche organisatorisch bei den Krankenkassen angegliedert sind. Die Pflegeversicherung wurde seit ihrer Einführung, 1995, mehrfach reformiert. Diese Reformen waren im Hinblick auf den demografischen Wandel notwendig, um die Leistungen der Pflegeversicherung stetig zu verbessern. Aus der aktuellsten Geschäftsstatistik des Bundesministeriums für Gesundheit aus Juli 2024 ist es im Jahre 2023 zu einem Zuwachs von etwas mehr als 12% Pflegebedürftigen in der sozialen und privaten Pflegeversicherung im Vergleich zum Vorjahr 2019 gekommen (ein Zuwachs um 680.309 Pflegebedürftige). Insgesamt galten in 2023 somit knapp 5,6 Millionen Menschen als pflegebedürftig. Perspektivisch wird die Zahl von Menschen mit Pflegebedarf in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Man schätzt dann im Jahr 2050 mit gut 6,8 Millionen pflegebedürftigen Menschen in Deutschland; bis 2070 ist mit einem Anstieg auf ca. 6,9 Millionen zu rechnen (Quelle: www.destatis.de).

Alle Pflegebedürftigen haben einen gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung – unabhängig davon, ob sie an körperlichen Einschränkungen leiden oder z. B. an einer Demenz erkrankt sind. Anhand der Begutachtungs-Richtlinien wird die Schwere der Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten ermittelt und auf dieser Grundlage fünf Pflegegrade bestimmt.

Die Leistungen der Pflegeversicherung werden unabhängig von Einkommen und Vermögen bewilligt. Jedoch ist die Pflegeversicherung keine „Vollkaskoversicherung“. Sie finanziert genau festgelegte ambulante, teilstationäre und vollstationäre Pflegeleistungen.

Je nach Pflegegrad unterscheidet sich die Höhe der Leistung, die aus der Pflegeversicherung in Anspruch genommen werden kann.

Gerade die Entwicklung der vergangenen Monate während der Corona-Pandemie haben in einzelnen Bereichen der Sozialgesetzgebung dynamische Anpassungen hinsichtlich der Leistungshöhe sowie der Leistungsgewährung als solche nach sich gezogen. Es ist daher ratsam, sich im Einzelfall aktuelle Informationen bei den in dieser Broschüre genannten Anlaufstellen der Beratung einzuholen.

Entlastungsbetrag (§ 45 a und b SGB XI)

Der Entlastungsbetrag ist zweckgebunden einzusetzen für qualitätsgesicherte Leistungen und dient der Entlastung pflegender Angehöriger und vergleichbar Nahestehender in ihrer Eigenschaft als Pflegenden sowie zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit der Pflegebedürftigen bei der Gestaltung ihres Alltags. Mit dem Entlastungsbetrag können Leistungen der Kurzzeit-, Verhinderungs-, Tages- und Nachtpflege sowie Betreuungs- und Haushaltsleistungen finanziert werden. Erbracht werden dürfen diese Leistungen von dafür zugelassenen ambulanten Pflegediensten und von nach Landesrecht anerkannten Angeboten zur Unterstützung im Alltag sowie qualifizierten ehrenamtlichen Personen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe.

Der Entlastungsbetrag wird in der Höhe von bis zu 125 € monatlich von den Pflegekassen für jeden Pflegebedürftigen in der häuslichen Umgebung erstattet.

Angebote zur Unterstützung im Alltag sind:

1. Angebote, in denen insbesondere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unter pflegfachlicher Anleitung die Betreuung von Pflegebedürftigen mit allgemeinem oder mit besonderem Betreuungsbedarf in Gruppen oder im häuslichen Bereich übernehmen (Betreuungsangebote),
2. Angebote, die der gezielten Entlastung und beratenden Unterstützung von pflegenden Angehörigen und vergleichbar nahestehenden Pflegepersonen in ihrer Eigenschaft als Pflegenden dienen (Angebote zur Entlastung von Pflegenden),
3. Angebote, die dazu dienen, die Pflegebedürftigen bei der Bewältigung von allgemeinen oder pflegebedingten Anforderungen des Alltags oder im Haushalt, insbesondere bei der Haushaltsführung, oder bei der eigenverantwortlichen Organisation individuell benötigter Hilfeleistungen zu unterstützen (Angebote zur Entlastung im Alltag).

Bei nach Landesrecht anerkannten Angeboten zur Unterstützung im Alltag können Pflegebedürftige ab Pflegegrad 2 bis zu 40% der ambulanten Pflegesachleistung, sofern die Grundpflege gesichert ist, für Angebote zur Unterstützung im Alltag einsetzen. Für die Anerkennung eines Leistungserbringers zur Erbringung dieser Leistungen sind jedoch eine Landesverordnung und entsprechende Verträge erforderlich. Informationen über entsprechende Angebote erhalten Sie bei Ihrer Pflegekasse.

Der Leistungsanspruch besteht ab Feststellung von Pflegebedürftigkeit und Vorliegen häuslicher Pflege. Der Entlastungsbetrag kann innerhalb eines jeweiligen Kalenderjahres in Anspruch genommen werden; wird er nicht ausgeschöpft, kann der nicht verbrauchte Betrag in das folgende Kalenderhalbjahr (Stichtag 30.06.) übertragen werden.

Anspruch auf zusätzliche Betreuung und Aktivierung in stationären Pflegeeinrichtungen (§ 43 b SGB XI)

Anspruchsträger sind hier die zugelassenen stationären Pflegeeinrichtungen (vollstationäre Pflegeeinrichtungen, Kurzzeitpflege- sowie Tagespflegeeinrichtungen), sofern sie die Voraussetzungen des § 43 b SGB XI erfüllen und eine vertragliche Vereinbarung über entsprechende Vergütungszuschläge zwischen der jeweiligen Einrichtung und den Pflegekassen getroffen wurde. Allerdings hat die versicherte Person mit der Zahlung des Vergütungszuschlags von der Pflegekasse an die Pflegeeinrichtung auch einen direkten Anspruch auf die Erbringung der zusätzlichen Betreuung und Aktivierung gegenüber der stationären Pflegeeinrichtung. Die stationären Einrichtungen müssen die Versicherten zudem auf das zusätzliche Betreuungs- und Aktivierungsangebot im Rahmen der Verhandlung und des Abschlusses des Vertrages nachprüfbar hinweisen.

Pflegebedürftige dürfen mit den Vergütungszuschlägen weder ganz noch teilweise belastet werden.

Mit den Vergütungszuschlägen sind alle zusätzlichen Leistungen der Betreuung und Aktivierung für anspruchsberechtigte Personen abgegolten.

Begrenzung des Eigenanteils an den pflegebedingten Aufwendungen (§ 43c SGB XI)

Um eine finanzielle Überforderung der vollstationär versorgten Pflegebedürftigen in den Pflegegraden 2 bis 5 zu vermeiden, wird der von der pflegebedürftigen Person zu tragende Eigenanteil an den pflegebedingten Aufwendungen einschließlich der Ausbildungumlagen mit zunehmender Dauer der vollstationären Pflege schrittweise verringert. Seit dem 1. Januar 2022 reduziert sich der Eigenanteil in Abhängigkeit der Dauer des Bezugs von Leistungen der vollstationären Pflege durch einen von der Pflegekasse zu zahlenden Leistungszuschlag.

Es handelt sich um einen Leistungsanspruch der pflegebedürftigen Person gegenüber der Pflegekasse und nicht um einen Vergütungsanspruch der vollstationären Pflegeeinrichtung gegenüber der Pflegekasse der anspruchsberechtigten pflegebedürftigen Person. Ein Antrag der pflegebedürftigen Person auf Zahlung des Leistungszuschlags ist nicht erforderlich.



Pflegebedürftige der Pflegegrade 2 bis 5 erhalten einen Leistungszuschlag in Höhe von:

- ♦ 15% des zu zahlenden Eigenanteils an den pflegebedingten Aufwendungen bei stationärer Pflege bis einschließlich 12 Monaten,
- ♦ 30% des zu zahlenden Eigenanteils an den pflegebedingten Aufwendungen bei stationärer Pflege von mehr als 12 Monaten,
- ♦ 50% des zu zahlenden Eigenanteils an den pflegebedingten Aufwendungen bei stationärer Pflege von mehr als 24 Monaten,
- ♦ 75% des zu zahlenden Eigenanteils an den pflegebedingten Aufwendungen bei stationärer Pflege von mehr als 36 Monaten.

Der Leistungszuschlag wird in entsprechender Höhe zum Eigenanteil an den pflegebedingten Aufwendungen einschließlich der Ausbildungumlagen, die der Pflegebedürftige zu zahlen hat, geleistet. Hierbei sind die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie die Investitionskosten nicht zu berücksichtigen, so dass diese in voller Höhe von der pflegebedürftigen Person zu tragen sind.

2. Pflegezeit

Wer einen nahen Angehörigen (Ehegatten, Lebenspartner, Partnerin und Partner in einer eheähnlichen Gemeinschaft, Großeltern, Eltern, Geschwister, Schwiegereltern) in seiner häuslichen Umgebung pflegt, hat unter bestimmten Voraussetzungen einen Rechtsanspruch auf Freistellung von der Arbeit gegenüber seinem Arbeitgeber.

Man unterscheidet zwei Arten der Freistellung:

- ♦ Kurzzeitige Arbeitsverhinderung (bis zu zehn Tagen)
- ♦ Pflegezeit (bis zu sechs Monaten)

Kurzzeitige Arbeitsverhinderung bei Beginn der Pflege

Arbeitnehmer können eine sofortige zehntägige Auszeit (ohne Vorlaufzeit) von der Arbeit nehmen, wenn es einen akuten Pflegefall in der Familie gibt. Diese gesetzliche Regelung gilt für alle Arbeitnehmer (unabhängig von der Betriebsgröße).

Wichtig ist vor allem, dass der Arbeitnehmer seinem Arbeitgeber unverzüglich mitteilt, dass er die kurzfristige Auszeit braucht und wie lange diese andauert. Außerdem muss eine ärztliche Bescheinigung über die Pflegebedürftigkeit des nahen Angehörigen vorgelegt werden. Während der zehntägigen Freistellung besteht kein Anspruch auf Fortzahlung des Entgelts.

Pflegeunterstützungsgeld

Arbeitnehmer erhalten für die zehntägige Auszeit eine Entgeltersatzleistung: das Pflegeunterstützungsgeld. Dies gilt auch für so genannte Minijobber.

Als Pflegeunterstützungsgeld zahlt die gesetzliche Pflegeversicherung

- ♦ 90% des ausgefallenen Nettoarbeitsentgelts oder
- ♦ 100% des ausgefallenen Nettoarbeitsentgelts, wenn in den letzten zwölf Kalendermonaten vor der Freistellung eine beitragspflichtige Einmalzahlung gezahlt wurde.

Das Pflegeunterstützungsgeld darf das Höchstkrankengeld von 103,25 € (2018) pro Tag nicht überschreiten.

Außerdem werden Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge entrichtet. Die Leistungen werden von der Pflegekasse des Pflegebedürftigen erbracht.

Pflegezeit

Arbeitnehmer haben das Recht, sich für einen Zeitraum von längstens sechs Monaten vollständig oder teilweise von der Arbeitsleistung freistellen zu lassen, um nahe Angehörige zu pflegen. Es besteht eine Ankündigungsfrist von zehn Tagen. Die Pflegezeit kann auch im Anschluss an die kurzfristige Arbeitsverhinderung von bis zu zehn Tagen genommen werden.

Wer von dieser Möglichkeit Gebrauch macht, hat einen Rechtsanspruch auf ein zinsloses Darlehen (zu beantragen beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, BAFzA). Das Darlehen wird in monatlichen Raten ausgezahlt und deckt die Hälfte des durch die Arbeitszeitreduzierung fehlenden Nettogehalts ab. Der Arbeitgeber muss dafür den Umfang der Freistellung, die arbeitsvertraglichen Wochenstunden der letzten zwölf Monate vor der Freistellung sowie das ausfallende Entgelt bescheinigen.

Nach Ende der Pflegezeit muss das Darlehen in Raten zurückgezahlt werden (Untergrenze 50,00 € im Monat). Bei Härtefällen kann das Darlehen durch die BAFzA auch gestundet werden.

Der Rechtsanspruch auf Freistellung besteht nicht gegenüber Arbeitgebern mit 15 oder weniger Beschäftigten.

Pflegetelefon des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu den Themen der Pflegezeit:

 030 20 17 91 31

www.wege-zur-pflege.de

3. Familienpflegezeitgesetz (FPzG)

Wenn die zunächst gewählte Dauer der Freistellung von zehn Tagen bzw. sechs Monaten zur Pflege des nahen Angehörigen nicht ausreicht, kann die Freistellung mit Zustimmung des Arbeitgebers bis zur jeweiligen Höchstdauer verlängert werden. Die Höchstdauer beträgt bei der Familienpflegezeit 24 Monate.

Gegenüber dem Arbeitgeber besteht ein Anspruch auf Verlängerung, wenn ein Wechsel der Pflegeperson aus einem wichtigen Grund nicht erfolgen kann. Die Freistellungsansprüche dürfen jedoch auch bei einer Kombination der verschiedenen Ansprüche und bei einer Verlängerung eine Gesamtdauer von 24 Monaten nicht überschreiten.

Wenn Sie Familienpflegezeit in Anspruch nehmen möchten, gilt eine Ankündigungsfrist von acht Wochen. Für den Übergang von der bis zu sechsmonatigen Pflegezeit zur Familienpflegezeit ist eine Ankündigungsfrist von drei Monaten einzuhalten.

Ausstieg aus dem Beruf für 24 Monate

Auf die 24-monatige Familienpflegezeit, bei der pflegende Beschäftigte ihre Arbeitszeit bis auf eine Mindestarbeitszeit von 15 Wochenstunden reduzieren können, besteht ein Rechtsanspruch. Der Einkommensausfall kann auch in diesem Fall durch ein zinsloses Darlehen abgedeckt werden.

Der Rechtsanspruch auf Familienpflegezeit besteht gegenüber Betrieben mit mehr als 25 Beschäftigten.

Von dieser Regelung profitieren somit Beschäftigte, die in ihrer Tätigkeit verbleiben als auch Arbeitgeber, die nicht gänzlich auf die fachliche Kompetenz erfahrener Mitarbeiter verzichten müssen.

Hotline des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)

Das BAFzA bietet unter der Rufnummer 0221 3 67 30 einen Telefonservice zu Informationen rund um die Familienpflegezeit an.

4. Gesetzliche Betreuung und rechtliche Vorsorge

Betreuungsbehörde und Betreuungsvereine

Wer aufgrund einer schweren Erkrankung nicht mehr in der Lage ist, seine rechtlichen Angelegenheiten selbständig zu erledigen, benötigt hierfür eine rechtliche Vertretung. Familienangehörige haben keine rechtliche Vertretungsfunktion und dürfen daher keine Erklärungen im Namen des Betroffenen abgeben. Dies ist rechtlich nur zulässig, wenn eine Vollmacht erteilt wurde oder vom Betreuungsgericht eine gesetzliche Betreuung eingerichtet wurde. **Ausnahme:** in akuten Krankheits-situationen gibt es ein auf maximal sechs Monate befristetes gesetzliches Ehegatten-notvertretungsrecht. Dies ist kein Ersatz für eine Vollmacht. Wer eine gesetzliche Betreuung vermeiden möchte oder auf die Personenauswahl des gesetzlichen Betreuers bereits im Voraus Einfluss nehmen will, kann entsprechende Vorsorge-möglichkeiten nutzen. Allerdings dürfen Bevollmächtigte und Betreuer nicht alle Regelungen alleine treffen. Bestimmte Rechtsgeschäfte sind zum Schutz der Betroffenen durch das Betreuungsgericht zu genehmigen. Der Betreuer unterliegt zusätzlich in allen Aufgabenbereichen der betreuungsgerichtlichen Kontrolle.

Rechtliche Vorsorge bedeutet ein hohes Maß an Selbstbestimmung.

Folgende rechtliche Vorsorgemaßnahmen sind zu unterscheiden:

- ♦ Die **Vollmacht** ist eine Willenserklärung, die einem anderen Menschen die rechtsgeschäftliche Vertretung erlaubt. Eine umfassende Vollmacht ist das durchgreifendste Mittel um eine Betreuung zu vermeiden. Sie darf nur von Personen erstellt werden, die geschäftsfähig sind.
- ♦ Die **Betreuungsverfügung** trägt dazu bei, eine Betreuung zu beeinflussen, insbesondere was die Betreuerauswahl betrifft und was dessen Aufgaben und Pflichten sein können.
- ♦ Mit einer **Patientenverfügung** weist eine Person im Falle seiner/ihrer Einwilligungsunfähigkeit die/den behandelnde/n Ärztin/Arzt an, bestimmte medizinische Behandlungen nach seinen/ihren persönlichen Vorstellungen vorzunehmen oder zu unterlassen.

Die rechtliche Vorsorge sollte „in gesunden Tagen“ erfolgen, damit im Falle einer Entscheidungsunfähigkeit geregelt ist, wer entscheiden soll.

In frühen Stadien der Demenz besteht unter Umständen noch die Möglichkeit eine rechtliche Vorsorge zu treffen.

Beratung zur rechtlichen Vorsorge und gesetzlichen Betreuung erhalten Sie bei der Betreuungsbehörde, den Betreuungsvereinen und den Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter.

Die nachfolgend aufgeführten Dienste bieten folgende Angebote an:

- ♦ Information über rechtliche Vorsorge (Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung)
- ♦ Beratung von Vollmachtnehmern und Vollmachtgebern
- ♦ Information und Beratung in Fragen der rechtlichen Betreuung
- ♦ Unterstützung von ehrenamtlichen Betreuern und Betreuerinnen bei der Kooperation mit dem Amtsgericht
- ♦ Informationsveranstaltungen zu Fragen rechtlicher Vorsorge und dem Betreuungsgesetz

Dienst: Betreuungsbehörde der Landeshauptstadt Wiesbaden

Adresse: Konradinallee 11 · 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611 31-4038
 (Servicetelefon montags und mittwochs 8:00–16:00 Uhr,
 dienstags, donnerstags und freitags 8:00–12:00 Uhr)
Telefax: 0611 31-4901
E-Mail: betreuungsbehoerde@wiesbaden.de
Homepage: www.wiesbaden.de/betreuungsbehoerde

Dienst: Betreuungsverein Caritas/ Fachstelle für rechtliche Betreuung & Vorsorge

Adresse: Am Holzweg 26 · Gebäude B · 6. Etage · 65830 Kriftel
Telefon: 06192 30 77 00 30
Telefax: 06192 30 77 00 44
E-Mail: betreuungsverein-wi@caritas-main-taunus.de
Homepage: www.caritas-main-taunus.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung in Wiesbaden

Dienst: Betreuungsverein IFB e. V.

Adresse: Bahnstraße 10 · 65205 Wiesbaden
Telefon: 0611 97 52 99 94
Telefax: 0261 20 16 18 26 77
E-Mail: betreuungsverein@ifbev.de
Homepage: www.betreuungsverein-ifbev.de

Beratung

Beratung

Von Demenz Betroffene sowie ihre An- und Zugehörigen haben gerade zu Beginn der Erkrankung viele Fragen: Zum einen gilt es zu klären, wie sich die Krankheit möglicherweise auf den Alltag der Betroffenen und ihrer Familien auswirkt. So kann ein besseres Verständnis der Erkrankung helfen, die Kommunikation mit dem/der Betroffenen an die neue Situation anzupassen und ungewohnte Veränderungen in Charakter und im Verhalten einzuordnen.

Darüber hinaus benötigen die Betroffenen sowie ihre An- und Zugehörigen Informationen, welche Unterstützungs- und Entlastungsangebote es in Wiesbaden gibt und wie diese finanziert werden können. In der Beratung können Fragen geklärt werden, wie eine strukturierte Umgebung und vertraute Routine für Menschen mit Demenz geschaffen werden kann. Gleichzeitig werden An- und Zugehörige unterstützt, sich ein Entlastungsnetzwerk aufzubauen und trotz der Sorge um die erkrankte Person, die eigene Gesundheit im Blick zu behalten.

Die Mitarbeitenden der nachfolgend aufgeführten Beratungsstellen suchen gemeinsam mit Ihnen nach der für Ihre Situation geeigneten Unterstützungsmöglichkeit. Da sich die Lage im Verlauf der Krankheit oft verändert und dann jeweils neue Lösungen gefunden werden müssen, wird in der Regel eine längerfristige Begleitung angeboten.

1. Anbieter:

Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V.

Adresse: Am Schlosspark 75 b · 65203 Wiesbaden
 Ansprechpartnerinnen: Tamara Krömer · Dorothea Michel-Vetten · Anne Ringel
 Telefon: 0611 72 44 23-0
 Telefax: 0611 72 44 23-29
 E-Mail: info@alzheimer-wiesbaden.de
 Homepage: www.alzheimer-wiesbaden.de

Beratung: Montags bis freitags 9:00–17:00 Uhr
 und nach Vereinbarung

Angebote:

Beratung von Menschen mit Demenz und Beratung von Angehörigen (getrennt oder gemeinsam möglich)

Unter anderem zu den Themen:

- ♦ Umgang und Kommunikation
- ♦ Fragen aus dem ärztlich-medizinischen Bereich (z. B. Anlaufstellen für Diagnostik und Therapie, medikamentöse und nichtmedikamentöse Therapien, begleitende Therapien wie Ergotherapie oder Logopädie)
- ♦ Rechtliche Vorsorge, Sozialleistungen (Pflegeversicherung, Schwerbehinderung, Hilfe zur Pflege, staatliche Unterstützungsleistungen) – inklusive Unterstützung bei Formalitäten und bei der Beantragung finanzieller Hilfen
- ♦ Entlastungs-, Versorgungs- und Betreuungsmöglichkeiten

Wir beraten kostenfrei und neutral. Nach Absprache sind auch Hausbesuche möglich.

Gedächtnistests im Memory-Mobil:

- ♦ Kostenlose Gedächtnistests im Bus auf dem Rathausvorplatz
- ♦ Termine auf Anfrage

Anbieter: Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V.

Adresse: Am Schlosspark 75 b · 65203 Wiesbaden
 Ansprechpartnerinnen: Tamara Krömer · Anja Selle-Uersfeld
 Telefon: 0611 72 44 23-0
 Telefax: 0611 72 44 23-29
 E-Mail: info@alzheimer-wiesbaden.de
 Homepage: www.alzheimer-wiesbaden.de

Kurse und Schulungen:

- ♦ **Hilfe beim Helfen – Spezialkurs für Angehörige von Menschen mit Demenz**
 Der Kurs besteht aus bis zu acht Modulen und kommt dem vielfältigen Informationsbedürfnis von Angehörigen nach.
 Das Angebot ist kostenfrei und findet jeweils im Frühjahr und im Herbst statt.
 Es wird abwechselnd in Präsenz und online angeboten.
- ♦ **Intensiv-Workshops Demenz – Ein interaktives Angebot für Angehörige von Menschen mit Demenz**
 Bei diesem Angebot werden die Themen Umgang und Kommunikation mit Menschen mit Demenz vertieft behandelt. Anhand praktischer Beispiele wird verdeutlicht, wie eine gute und kräfteschonende Kommunikation gelingen kann.
- ♦ **DemenzPartner – eine Initiative zur Vermittlung von Basiswissen**
 Jeder kann Demenz Partner sein! Demenz geht uns alle an: in Familien, bei der Arbeit oder im Alltag, wenn wir Menschen mit Demenz im Bus, beim Einkaufen oder in der Nachbarschaft begegnen. In einem zweistündigen Vortrag lernen Interessierte, wie sie Menschen mit Demenz verständnisvoll begegnen können.
 Das Angebot ist kostenfrei, Termine nach Vereinbarung.
- ♦ **Vorträge und Präsentationen** zu vielfältigen Themen rund um das Krankheitsbild Demenz, wie z. B. „Wertschätzende Kommunikation“, „Verhalten von Menschen mit Demenz“ oder „Basiswissen Demenz“.
- ♦ **Spezifische Schulungen** für ehrenamtlich Engagierte, Unternehmen und Dienstleister zu Fragen des Umgangs und der Kommunikation mit Menschen mit Demenz.

2. Anbieter: Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter

Adresse: stadtteilbezogen (siehe VIII Kontakt)
 Servicetelefon: 0611 31-3487

Montag	8:30–12:00 Uhr
Dienstag	8:30–12:00 Uhr
Mittwoch	8:30–14:00 Uhr
Donnerstag	8:30–12:00 Uhr
Freitag	8:30–12:00 Uhr

E-Mail: beratung-im-alter@wiesbaden.de
 Homepage: www.wiesbaden.de/beratung-im-alter

Persönliche Beratung: Termine nach Vereinbarung.
 Bei Bedarf werden Hausbesuche angeboten.

Angebote:

- ♦ individuelle und ausführliche **Information und Beratung** zu Unterstützungsangeboten aus den Bereichen
 - ambulante Hilfen
 - Betreuungs- und Entlastungsmöglichkeiten
 - Rechtliche Vorsorge
 - Pflegeeinrichtungen
 - Leistungen der Pflegeversicherung
 - Fachkliniken zur Diagnostik

☞ Die Beratung ist kostenlos.

3. Anbieter: Pflegestützpunkt Wiesbaden

Adresse: Kreuzberger Ring 7 · 65205 Wiesbaden
 Ansprechpartner*in: Jörg Bracke (A–L) · Monika Dernbach (M–Z)
 Telefon: 0611 31-3648
 0611 31-3590
 E-Mail: pflgestuetzpunkt@wiesbaden.de
 Homepage: www.wiesbaden.de

Persönliche Beratung: Montag 10:00–13:00 Uhr
 Mittwoch 10:00–13:00 Uhr
 sowie nach vorheriger Absprache

Ergänzend zu dem Angebot der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter handelt es sich bei dem Pflegestützpunkt Wiesbaden um ein Beratungsangebot mit dem Schwerpunkt auf jüngeren, unter 60-jährigen Menschen. Es besteht eine Kooperation zwischen den Pflege- und Krankenkassen und dem Amt für Soziale Arbeit der Stadt Wiesbaden.

Angebote:

- ♦ Neutrale und kostenlose Beratung
- ♦ Verbraucherorientierte und unabhängige Information

Besondere Schwerpunkte setzt der Pflegestützpunkt Wiesbaden durch:

- ♦ Beratung und Unterstützung aus einer Hand (Kompetenzen der Kranken- und Pflegekassen und des Amtes für Soziale Arbeit können gebündelt abgerufen werden)
- ♦ Hilfestellungen zu speziellen Fragen des Kranken- und Pflegeversicherungsrechts sowie des Verwaltungsverfahrensrechts (Hinweise bei Anhörungs-, Ablehnungs- und Widerspruchsverfahren)

4. Anbieter: Fachberatungsstelle Demenz in der Regionalen Diakonie Wiesbaden

Adresse: Klagenfurter Ring 63 · 65187 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Ute Kern-Müller
 Telefon: 0611 17 45 36 01
 E-Mail: fachberatungdemenz@regionale-diakonie.de
 Homepage: www.dwwi.de

Angebote:

- ♦ Beratung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen, Freunden, Nachbarn, Interessierten. Wir beraten kostenfrei, neutral und vertraulich. Nach Absprache sind auch Hausbesuche möglich.
- ♦ Betreuungsgruppen gemäß § 45 SGB XI an fünf Standorten in Wiesbaden (Finanzierung über die Pflegeversicherung ist möglich)
- ♦ Angehörigen-Café – für Angehörige deren Partner/in an Demenz erkrankt sind
- ♦ Sport & Talk – Aktivgruppe für Menschen mit Gedächtnisstörungen und beginnender Demenz
- ♦ Kultur-Sport-vor-Ort – Freizeitgruppe für Menschen mit Gedächtnisstörungen und beginnender Demenz
- ♦ Tanz-Café mit live Musik und Kaffeehaus-Atmosphäre für Betroffene mit Ihren Partner/innen und Freundenn
- ♦ Engagementförderung und Qualifizierung freiwillig Engagierter rund um das Thema Demenz
- ♦ Urlaub für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen in Kooperation mit der Stadt Wiesbaden

5. Anbieter: Gesundheitsamt – Sozialpsychiatrischer Dienst

Adresse:	Konradinallee 11 · 65189 Wiesbaden
Geschäftszimmer:	Telefon: 0611 31-2819
Anrufzeiten:	Montag, Mittwoch und Donnerstag 8:30–12:30 Uhr und 13:30–16:00 Uhr Dienstag 12:30–16:00 Uhr Freitag 8:30–12:00 Uhr
Offene Sprechstunde:	Montag 9:30–11:30 Uhr Dienstag 12:30–14:30 Uhr Sprechzeiten ansonsten nach Vereinbarung, bei Bedarf auch Hausbesuche.
Abteilungsleitung:	Dr. Daniela Hirsekorn, Ärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Zi. 1.089, Telefon über das Geschäftszimmer
Telefax:	0611 31-3939
E-Mail:	spdi@wiesbaden.de
Homepage:	www.wiesbaden.de
Sozialarbeit:	Die Mitarbeiter*innen sind für unterschiedliche Stadtbezirke zuständig. Auskunft erteilt das Geschäftszimmer.

Angebote:

- ♦ **Beratung und Unterstützung**
für Menschen mit seelischen Belastungen, psychischen Erkrankungen, Suchtmittelkonsum, deren Familien und soziales Umfeld.
- ♦ **Kontaktaufnahme, Begleitung, Hausbesuche**
Es gelten die Regeln der ärztlichen Schweigepflicht.
Die Beratung ist kostenlos.
- ♦ **Vermittlung und Planung von Hilfen**
Gemeinsame Klärung des Hilfebedarfs, Unterstützung z.B. beim Stellen von Anträgen, Besprechung von therapeutischen Möglichkeiten.
- ♦ **Krisenintervention**

6. Anbieter: Beratungsstelle für barrierefreies Bauen und Wohnen

Adresse:	Schillerplatz 1–2 · 65185 Wiesbaden
Ansprechpartnerinnen:	Ursula Urban · Nicole Bruchhäuser
Telefon:	0611 31-7498 0611 31-2885
E-Mail:	wohnberatung@wiesbaden.de
Homepage:	www.wiesbaden.de/belle-wi

Angebote:**Beratung zu Hause und in der Musterausstellung Belle Wi unter den Gesichtspunkten**

- ♦ Vertrautheit und Orientierung innerhalb der Wohnung zu erhalten oder zu schaffen
- ♦ die vorhandenen Fähigkeiten und Vorlieben zu unterstützen und die Selbstständigkeit zu fördern
- ♦ Sicherheit und Schutz zu bieten
- ♦ den Alltag für alle im Haushalt lebenden und tätigen Personen zu erleichtern

auf der Grundlage von

- ♦ den individuellen Lebensumständen und der Pflegesituation
- ♦ den Bedürfnissen der Menschen mit Demenz
- ♦ einer genauen Beschreibung von Problemen, die sich auf die Lebensqualität der Betroffenen negativ auswirken
- ♦ einer Beteiligung der Menschen mit Demenz, ihren Angehörigen und der Pflegenden

Informationen

- ♦ zum Einsatz von Technik, bspw. Herdsicherungen, Personen-Ortungssystemen und deren Alternativen, in der dauerhaften Musterausstellung zu barrierefreiem Wohnen und hilfreicher Technik „Belle Wi“, Föhler Straße 74/1, 65199 Wiesbaden (Zentrum Sauerland)
- ♦ zur Finanzierung von Anpassungsmaßnahmen
- ♦ zur Umsetzung von Maßnahmen

7. Anbieter: Beratung-Fortbildung-Coaching Angelika Wust

Adresse: Goebenstraße 33 · 65195 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Angelika Wust
 Telefon: 0611 184 03 00
 Telefax: 0611 334 59 03
 Mobil: 0171 732 13 76
 E-Mail: info@angelikawust.de
 Homepage: www.angelikawust.de

Zur Person:

Angelika Wust ist Diplom-Sozialpädagogin, Gesundheits- und Krankenpflegerin (GKP) und Coach (FH) mit über 25 Jahren Erfahrung in der Altenhilfe, speziell in der Arbeit mit Menschen mit Demenz sowie deren Angehörige

Beratung:

- ♦ Individuelle lösungsorientierte Beratung auch zu Hause
- ♦ Anleitung im Umgang mit schwierigen Alltagssituationen
- ♦ Aufzeigen und Vermittlung von Entlastungsmöglichkeiten
- ♦ Unterstützung zum Erhalt eines Pflegegrads und Widersprüchen bei Ablehnung

Gesprächskreise für Pflegende:

- ♦ Im Austausch mit anderen Betroffenen und mit fachlichen Anregungen stabilisieren Sie ihre häusliche Situation und stärken sich selbst

Spezierschulung zum Thema Demenz:

- ♦ Für Angehörige und ehrenamtlich Tätige; Qualifizierung von Alltagsbegleitern
- ♦ Für unterschiedliche Berufsgruppen und Betriebe insbesondere unter dem Aspekt Kommunikation und Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen

Eine Erstattung der Kosten über die Pflegekassen ist möglich.

8. Anbieter: Gesundheitsförderung & Pflegeberatung Heike Anstoetz

Adresse: Anglergasse 9 · 65201 Wiesbaden-Schierstein
 Ansprechpartnerin: Heike Anstoetz
 Telefon: 0611 17496 13
 Mobil: 0173 666 71 25
 E-Mail: h.anstoetz@web.de

Zur Person:

Heike Anstoetz ist Heilpraktikerin für Psychotherapie, Examierte Krankenschwester, Pflegeberaterin, Zertifizierte Pflegesachverständige, Case Managerin für das Sozial- und Gesundheitswesen mit Ausbildungen in multimodaler Kurzzeitpsychotherapie & Krisenintervention sowie jahrzehntelanger Erfahrungen im sowohl sozial-pflegerischen als auch psycho-sozialen Bereich, in der Arbeit mit geronto-psychiatrisch veränderten Menschen, im Umgang mit Menschen mit Demenz.

Angebot:

- ♦ Anerkannte Beratungsstelle für gesetzl. vorgeschrieben Pflegeberatungsbesuche gem. §37 Abs. 3 SGB XI
- ♦ Umfassende Pflegeberatung, Situationserfassung, Erfassen des Hilfe-/ Pflege-/ Betreuungsbedarfes, Erarbeitung von tragfähigen langfristigen Lösungen zur Sicherung von Pflege und Betreuung zu Hause gemeinsam mit dem Pflegebedürftigen, seinen Angehörigen und/oder Betreuern.
- ♦ Unterstützung bei Antragstellungen bei der Pflegeversicherung, Pflegegrad-/ Ein-/Höherstufungen, Widersprüchen, Anträgen beim Versorgungsamt etc.
- ♦ Hilfe bei der Klärung schwieriger-/herausfordernder Situationen im Pflege-/ Betreuungsalltag, Training von Alltagskompetenzen und Ressourcenförderung.

Eine Erstattung der Kosten über die Pflegekasse/Pflegeversicherung ist ggf. möglich.

Angebote zur Unterstützung der häuslichen Versorgung

1. Pflegedienste

In Wiesbaden gibt es eine Vielzahl an privaten und freigemeinnützigen Pflegediensten, die im Stadtgebiet tätig sind.

Diese ambulanten Dienste übernehmen Pflegeleistungen wie z. B. Hilfe beim Duschen oder Baden, beim An- oder Ausziehen, beim Positionswechsel von bettlägerigen Personen oder bei der Essenszubereitung.

Des Weiteren können sie unterstützen z. B. beim Richten von Medikamenten, bei der Insulingabe oder beim Verbandswchsel (Maßnahmen der so genannten Behandlungspflege). Dies sind Leistungen der Krankenkasse.

In der Betreuung von Menschen mit Demenz bieten die Pflegedienste, ergänzend zum Angebot der oben beschriebenen klassischen Pflege, gezielte Einsätze von speziell geschulten Mitarbeitern an.

Das Angebot umfasst eine individuelle stundenweise Betreuung von Menschen mit Demenz in ihrer häuslichen Umgebung und beinhaltet z. B. Alltagstraining, Maßnahmen zur Tagesstrukturierung oder Biographiearbeit.

Diese Leistungen können mit der Pflegekasse über den sogenannten Entlastungsbetrag in Höhe von 125 € abgerechnet werden, wenn mindestens Pflegegrad 1 vorliegt. Ab Pflegegrad 2 können auch die Sachleistungen der Pflegeversicherung für die Finanzierung der Hilfen genutzt werden.

Pflegebedürftige bei denen mindestens Pflegegrad 2 vorliegt und die bereits länger als sechs Monate in ihrer häuslichen Umgebung gepflegt werden, haben daneben auch die Möglichkeit Leistungen über die sogenannte Verhinderungspflege einzusetzen.

☞ Das aktuelle Infoblatt mit den Adressen der Pflegedienste ist in den Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter erhältlich.

2. Häusliche Hilfen

Das Angebot der Häuslichen Hilfen ist bei verschiedenen privaten und freigemeinnützigen Anbietern in der Stadt Wiesbaden angesiedelt.

Häusliche Hilfen unterstützen bei allen anfallenden Arbeiten in der eigenen Wohnung, die nicht mehr oder nur noch beschwerlich selbst erledigt werden können, so z. B. bei der Wohnungsreinigung oder beim Fensterputz, bei der Durchführung der Hausordnung, beim Einkauf, beim Anrichten von Mahlzeiten, bei der Versorgung der Wäsche und bei Vielem mehr.

Des Weiteren sind Häusliche Hilfen bei persönlichen Anliegen behilflich wie z. B. bei Begleitungen außer Haus, als Gesprächspartnerinnen/-partner, durch Vorlesen und bei anderen Dingen, die für die individuelle Lebensgestaltung wichtig sind.

Der Einsatz der Häuslichen Hilfen dient der Unterstützung der häuslichen Versorgung und ermöglicht einen (längeren) Verbleib in der eigenen Wohnung.

Die Häuslichen Hilfen achten z. B. darauf, dass schlecht gewordene Lebensmittel entsorgt werden, sind bei Mahlzeiten anwesend und erinnern an Essen und Trinken oder begleiten z. B. zu Ärzten. In jedem Einzelfall wird besprochen, was in welchem Umfang an Unterstützung notwendig ist.

Bei Vorliegen entsprechender Voraussetzungen z. B. bei Pflegebedürftigkeit und/oder geringem Einkommen und Vermögen können die Kosten für den Einsatz der Haushilfe ganz oder teilweise von der Pflegeversicherung oder der Sozialhilfe übernommen werden.

Wenn die Häuslichen Hilfen eine entsprechende Anerkennung haben, können ab Pflegegrad 1 die Kosten für die Häuslichen Hilfen z. B. über den Entlastungsbetrag abgerechnet werden.

Für die Übernahme der Kosten bei geringem Einkommen und Vermögen ist ein Antrag auf Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII notwendig. Die Informationen hierzu erhalten Sie beim Sozialleistungs- und Jobcenter oder den Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter.

☞ Das aktuelle Infoblatt mit den Adressen der Häuslichen Hilfen ist in den Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter erhältlich.

3. Tagespflege

Tagespflege ist ein qualifiziertes Betreuungsangebot für ältere Menschen und/oder für Menschen mit Demenz.

Die Betreuung findet tagsüber von montags bis freitags bzw. samstags statt und schließt damit die Lücke zwischen der ausschließlich häuslichen Versorgung und der stationären Versorgung in einer Pflegeeinrichtung.

Je nach Bedarf kann die Tagespflege einmal oder mehrmals die Woche besucht werden. Ein Fahrdienst kann die Gäste morgens zu Hause abholen und nachmittags wieder zurückbringen. In der übrigen Zeit, also morgens, abends, nachts und am Wochenende sorgen die Angehörigen und/oder die ambulanten Dienste für den betreuungs- und/oder pflegebedürftigen Menschen.

Zur Tagespflege gehört neben der pflegerischen Versorgung und der Mahlzeitenangebote besonders die physische und psychische Aktivierung der Besucherinnen und Besucher.

Die Tagespflege richtet sich z. B. an ältere Menschen

- ♦ bei denen die häusliche Pflege nicht in ausreichender Form sichergestellt ist
- ♦ die eine angemessene Tagesstruktur benötigen
- ♦ die Aktivierung benötigen, um am täglichen Leben in einer für sie geeigneten Form teilnehmen zu können
- ♦ an pflegende Angehörige, die zeitweise eine Entlastung und Freiraum benötigen

Ist mindestens Pflegegrad 2 vorhanden, übernimmt die Pflegekasse die Pflegekosten im Rahmen der maximalen Leistungshöhe des jeweiligen Pflegegrades.

Die Tagespflege kann zusätzlich zur ambulanten Pflege in vollem Umfang in Anspruch genommen werden, ohne dass eine Anrechnung auf die Leistungen der ambulanten Pflege erfolgt.

Der Entlastungsbetrag in Höhe von 125 E kann ebenfalls zur Deckung der Kosten mit eingesetzt werden.

Die verbleibenden Restkosten sind aus eigenen Mitteln zu tragen, bzw. es kann beim Sozialleistungs- und Jobcenter, Hilfen in stationären und besonderen Wohnformen, eine Kostenübernahme beantragt werden.

Welche Leistung Ihnen zusteht, welche Kombination für Sie die Günstigste ist und wie Sie Ihre Ansprüche geltend machen, erfahren Sie in einem persönlichen Beratungsgespräch mit der gewählten Tagespflegeeinrichtung.

- ☛ Das aktuelle Infoblatt der Tagespflegeeinrichtungen ist in den Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter erhältlich.

4. 24-Stunden-Betreuung

Eine 24-Stunden-Betreuung ermöglicht pflege- und/oder betreuungsbedürftigen Menschen den Verbleib in der gewohnten Umgebung, in dem sie die notwendige und qualifizierte Unterstützung leistet. Sie kann auch eine Entlastung für pflegende Angehörige darstellen und die familiäre Pflege sinnvoll ergänzen.

Die Betreuungskraft übernimmt die hauswirtschaftliche Versorgung wie Einkaufen, Zubereiten von Mahlzeiten und Arbeiten im Haushalt. Sie kann auch bei pflegerischen Tätigkeiten wie bei der Körperpflege sowie beim An- und Auskleiden behilflich sein. Unterstützung bei der Tagesgestaltung und zwischenmenschliche Betreuung durch z. B. Gespräche, Spaziergänge, gemeinsame Gesellschaftsspiele gehören ebenfalls zu den Leistungen der Betreuungskraft.

Maßnahmen der Behandlungspflege wie Tablettengabe, Wundversorgung etc. werden in der Regel nicht von den Betreuungskräften erbracht. Hier kann zusätzlich ein Pflegedienst kommen.

Diese Art der Versorgung wird überwiegend durch die Zusammenarbeit von Vermittlungsagenturen in Deutschland und deren Kooperationspartnern im Ausland angeboten. Auch die Agentur für Arbeit kann 24-Stunden-Pflege- und Betreuungskräfte vermitteln.

Voraussetzungen

- ♦ Bei Vermittlung einer Betreuungskraft aus dem osteuropäischen Raum durch die Agentur für Arbeit ist ein Nachweis der Einstufung in einen Pflegegrad erforderlich. Die pflegebedürftige Person tritt als Arbeitgeber auf, so dass Sozialversicherungsabgaben und Lohnsteuer zu zahlen sind.
- ♦ Private Vermittlungsagenturen werden auch ohne Einstufung in einen Pflegegrad tätig.
- ♦ Der Betreuungskraft muss Kost und Unterkunft (ein eigenes Zimmer) unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Finanzierung

- ♦ Die Höhe der monatlichen Kosten ist von der jeweiligen Vermittlungsagentur oder des jeweiligen Pflegedienstes abhängig. Häufig orientiert sich die Höhe der Kosten auch am gewünschten Sprachniveau der Betreuungskräfte.
 - ♦ Zur Finanzierung der Betreuungskraft können von der Pflegekasse bei Vorliegen des Pflegegrades 2 – 5 das Pflegegeld und die Verhinderungspflege herangezogen werden.
 - ♦ Alle weiteren Kosten sind selbst zu tragen, können jedoch steuerlich geltend gemacht werden.
- ☞ Das aktuelle Infoblatt 24-Stunden-Betreuung ist in den Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter erhältlich.

Angebote für Angehörige und Betroffene

Angebote für Angehörige und Betroffene

Menschen mit Demenz zu Hause zu betreuen und pflegen verändert das Leben der betroffenen Familien. Menschen mit Demenz brauchen fast ununterbrochen Zuwendung, Aufmerksamkeit und Ansprache. Folglich bleibt den Angehörigen oftmals kaum noch Zeit, um nach den eigenen Bedürfnissen zu schauen und Zeit für sich zu finden. Dadurch gehen auch häufig die sozialen Kontakte zurück. Nicht selten führt die veränderte Lebenssituation zu einer hohen physischen und psychischen Belastung aller.

Angebote für Angehörige und Betroffene wollen helfen die Versorgung der Menschen mit Demenz zu verbessern und zu stabilisieren, pflegende Angehörige zu unterstützen und zu entlasten, aber auch Erkrankten und Angehörigen ein neues Begegnungsfeld in entlastender Atmosphäre zu ermöglichen. So sind im Folgenden spezielle Angebote für Menschen mit Demenz bzw. für Angehörige aufgeführt. Unter anderem werden auch Aktivitäten angeboten, die die Angehörigen zusammen mit ihren Erkrankten wahrnehmen können. Die Angebote finden in unterschiedlichen Settings statt (im häuslichen Umfeld, als Gruppenaktivität oder in Treffpunkten). Sie werden von Fachpersonal und/oder ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die speziell geschult sind, durchgeführt bzw. begleitet.

Einige der Angebote sind kostenlos, für andere ist ein Beitrag zu leisten. Die Kosten für die Nutzung vieler dieser Angebote werden von der Pflegekasse für alle Pflegebedürftigen mit einem sogenannten Entlastungsbetrag in Höhe von 125 € monatlich erstattet, da es sich um anerkannte Betreuungsangebote nach § 45a SGB XI handelt. Die Abrechnung kann direkt durch den Anbieter mit der Pflegekasse erfolgen. Über die Kosten der Angebote informieren die jeweiligen Dienste.

Angehörigen-Café

Anbieter: **Diakonisches Werk
Regionale Diakonie Wiesbaden**

Adresse: Klagenfurter Ring 61-63 · 65187 Wiesbaden
Ansprechpartnerin: Ute Kern-Müller
Telefon: 0611 17453601
E-Mail: fachberatungdemenz@regionale-diakonie.de
Homepage: www.dwwi.de

Angebote:

- ♦ Offenes Gesprächsangebot für Angehörige von Menschen, die von einer Gedächtnisstörung oder einer Demenz betroffen sind. Das Angebot bietet einen gemeinsamen Austausch und Kontakte aber auch Geselligkeit und Entspannung andere Menschen in ähnlicher Situation kennen lernen.
- ♦ Erfahrungen auszutauschen in angenehmer Atmosphäre einem eine Pause vom Pflegealltag machen.
- ♦ Bei Kaffee und Kuchen sich mit anderen Angehörigen treffen und miteinander plaudern.
- ♦ Informationen und Kontakt zu Beratungsangeboten durch Fachkräfte erhalten.
- ♦ Die Teilnahme ist kostenfrei.
- ♦ Treffen: 14-tägig freitags im Monat in der Zeit von 14:00–16:00 Uhr im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum in Biebrich.

Wichtiger Hinweis:

Zur gleichen Zeit findet parallel im gleichen Haus eine Betreuungsgruppe statt, an der die erkrankten Partnerinnen/Partner teilnehmen können.
13,- € pro Nachmittag

Abrechnung mit Pflegekasse ist möglich

 Anmeldung erforderlich!

Angehörigengruppen

Anbieter: Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V.

Adresse: Am Schlosspark 75 b · 65203 Wiesbaden
 Ansprechpartnerinnen: Tamara Krömer · Dorothea Michel-Vetten
 Telefon: 0611 72 44 23-0
 Telefax: 0611 72 44 23-29
 E-Mail: info@alzheimer-wiesbaden.de
 Homepage: www.alzheimer-wiesbaden.de

Die positive Wirkung von Gesprächsgruppen ist unumstritten: Hier fühlt man sich nicht alleine, hier helfen die Erfahrungen der anderen, hier werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kontinuierlich in ihrer ganz persönlichen Situation begleitet.

Angebote:

- ♦ Selbsthilfegruppen für Angehörige
 - Erfahrungsaustausch in der Gruppe
 - mit fachkundiger Begleitung
 - monatliche Treffen
 - zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten im Wiesbadener Stadtgebiet

- ♦ Online-Angehörigengruppe
 - virtueller Erfahrungsaustausch in der Gruppe
 - mit fachkundiger Begleitung
 - einmal im Monat

Auf Achse

Anbieter: Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V.

Adresse: Am Schlosspark 75 b · 65203 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Tamara Krömer
 Telefon: 0611 72 44 23-20
 Telefax: 0611 72 44 23-29
 E-Mail: t.kroemer@alzheimer-wiesbaden.de
 Homepage: www.alzheimer-wiesbaden.de

Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ist es wichtig, mit Freude am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Auch sie wollen ihre Freizeit abwechslungsreich, aktiv und unterhaltsam gestalten. Gemeinsam fällt dabei vieles leichter.

Angebote:

- ♦ Aktivitäten in netter Runde (Spaziergänge, Museumsbesuche, etc.)
- ♦ anschließend gemeinsames Mittagessen
- ♦ Gespräche in ungezwungener Atmosphäre
- ♦ einmal im Monat
- ♦ mit fachkundiger Begleitung

Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz

Anbieter: Diakonisches Werk
Regionale Diakonie Wiesbaden

Adresse: Klagenfurter Ring 61–63 · 65187 Wiesbaden
Ansprechpartnerin: Ute Kern-Müller
Telefon: 0611 17 45 36 01
E-Mail: fachberatungdemenz@regionale-diakonie.de
Homepage: www.dwwi.de

Menschen mit Demenz können in einer vertrauten und entspannten Runde wieder Gemeinschaft erleben. Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende der Regionalen Diakonie Wiesbaden gestalten mit einer 1:1-Betreuung ein abwechslungsreiches Programm mit Bewegung, Gedächtnisspielen, Musik und anregenden Gemeinschaftsaktionen sowie Geselligkeit bei Kaffee und Kuchen. Sie ermöglichen ein entspanntes Beisammensein im geschützten Rahmen.

Stundenweise Entlastung für Angehörige regelmäßiges festes Treffen in fünf möglichen Gruppen:

- ♦ Albert- Schweitzer Gemeindezentrum Biebrich
- ♦ Evangelisches Gemeindezentrum, Bierstadt
- ♦ Paul-Gerhardt-Gemeinde, Kohlheck
- ♦ Diakoniezentrum, Gräselberg
- ♦ Gemeindezentrum St. Elisabeth, Zietenring/Westend

☞ Anmeldung erforderlich!

Blickfang

Anbieter: Forum Demenz Wiesbaden/
Regionale Diakonie Wiesbaden

Veranstaltungsort: Museum Wiesbaden
Hessisches Landesmuseum für Kunst und Natur
Friedrich-Ebert-Allee 2 · 65185 Wiesbaden
Ansprechpartnerin: Ute Kern-Müller
Telefon: 0611 17 45 36 01
E-Mail: ute.kern-mueller@regionale-diakonie.de
Homepage: www.forum-demenz-wiesbaden.de

Angebot:

Kunstaberachtung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Angelehnt an die amerikanische TimeSlips-Methode, bietet das Museum Wiesbaden in Kooperation mit der Regionalen Diakonie Wiesbaden und dem Forum Demenz Wiesbaden an vier Samstagen im Jahr Kunstbetrachtungen ausgewählter Werke an.

Im geschützten Rahmen werden den Teilnehmenden die Möglichkeit zum Austausch und zur freien Interpretation des zu betrachtenden Werkes geboten. Ziel ist es, Augenblicke der Freude, der Zufriedenheit und der Gemeinsamkeit zu fördern. Zum Ausklang der Veranstaltungen werden in der alten Bibliothek oder im Atelier des Museums Wiesbaden Kaffee und Kuchen angeboten.

☞ Anmeldung erforderlich!

Eine Reise in die Eifel

Urlaub für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen

Anbieter: **Forum Demenz Wiesbaden**

Adresse: Familienferienstätte Haus St. Ludger in Baasem/Eifel
 Ansprechpartnerinnen: Ulrike v. Schilling · Marie Pfeiffer
 Telefon: 0611 31-3488 · 0611 31-4676
 E-Mail: forum.demenz@wiesbaden.de
 Homepage: www.forum-demenz-wiesbaden.de

Einmal im Jahr bietet die Geschäftsstelle des Forum Demenz Wiesbaden in Kooperation mit der Regionalen Diakonie Wiesbaden eine Urlaubsreise nach Baasem in der Eifel an. Die Reise ist ein Entlastungsangebot für pflegende und betreuende Angehörige.

Ziel dieses Angebotes ist es, Betroffenen und Angehörigen gemeinsam die Möglichkeit der Erholung zu geben, die Angehörigen in ihrem Betreuungsalltag zu entlasten und ihnen Zeit für eigene Aktivitäten zu geben.

Das aktuelle Datum kann bei der Geschäftsstelle des Forum Demenz angefragt werden.

Gottesdienstangebote

In vielen stationären Wiesbadener Pflegeeinrichtungen werden regelmäßig Gottesdienste angeboten. Diese sind für alle Interessierten offen.

Weitere Informationen zu den Terminen erhalten Sie bei:
www.bonifatius-wiesbaden.de/gottesdienste/
www.dekanat-wiesbaden.de/angebote/gottesdienste

Uhrzeiten oder Teilnahmevoraussetzungen können sich ändern. Bitte nehmen Sie bei Interesse an einem der Gottesdienstangebote Kontakt mit der jeweiligen Pflegeeinrichtung auf.



Katholische Kirche Wiesbaden **Gemeindereferentin Katrin Silano**

Adresse: St. Josefs-Hospital · Beethovenstraße 20 · 65189 Wiesbaden
 Telefon: 0611 177 11 73
 E-Mail: ksilano@joho.de



Evangelisches Dekanat
 Wiesbaden

Telefon:

Evangelisches Dekanat

0611 73 42 42 10

Helfer*innenkreis

Anbieter: Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V.

Adresse: Am Schlosspark 75 b · 65203 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Anne Ringel
 Telefon: 0611 72 44 23-14
 Telefax: 0611 72 44 23-29
 E-Mail: a.ringel@alzheimer-wiesbaden.de
 Homepage: www.alzheimer-wiesbaden.de

Beratung: Montag – Freitag 9:00 – 17:00 Uhr
 und nach Vereinbarung

Angebote:

- ♦ Entlastung von Angehörigen durch stundenweise Betreuung von Menschen mit Demenz durch fachlich geschulte Helferinnen und Helfer
- ♦ Betreuung auch am Wochenende
- ♦ in Notfällen auch tageweise Betreuung oder Rund-um-die-Uhr-Betreuung
- ♦ Heimbesuchsdienst

Eine Abrechnung über die Pflegekasse ist möglich.

Kurse und Schulungen:

- ♦ Kostenlose Schulungen für Angehörige zur Unterstützung in der häuslichen Versorgung
- ♦ Termine auf Anfrage

KESS und Tafelrunde

Anbieter: Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V.

Adresse: Am Schlosspark 75 b · 65203 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Regina Petri
 Telefon: 0611 72 44 23-12
 Telefax: 0611 72 44 23-29
 E-Mail: r.petri@alzheimer-wiesbaden.de
 Homepage: www.alzheimer-wiesbaden.de

Menschen, die im jüngeren Lebensalter an einer Demenz erkranken, fallen durch viele Raster. KESS und die Tafelrunde sind zwei Angebote der Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden, die die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz vor dem Rentenalter und deren Angehörigen berücksichtigen.

Angebote:

- ♦ KESS (Kreativ – Engagiert – Selbstbewusst – Selbständig)
 Selbsthilfegruppe für Menschen mit Demenz vor dem Rentenalter:
 - Leben unter veränderten Bedingungen gestalten
 - vorhandene Stärken entdecken und erhalten
 - gemeinsam aktiv sein
 - mit fachkundiger Begleitung
 - Termine auf Anfrage
- ♦ Tafelrunde – Stammtisch für Angehörige von Menschen mit Demenz vor dem Rentenalter
 - Erfahrungsaustausch in der Gruppe
 - mit fachkundiger Begleitung
 - Treffen einmal im Monat
 - Termine und Örtlichkeit auf Anfrage

MännerSachen

Anbieter: Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V.

Adresse: Am Schlosspark 75 b · 65203 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Tamara Krömer
 Telefon: 0611 72 44 23-20
 E-Mail: t.kroemer@alzheimer-wiesbaden.de
 Homepage: www.alzheimer-wiesbaden.de

Angebot:

„MännerSachen“ findet zweimal im Monat statt und ist ein Gruppenangebot der Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V., das die Bedürfnisse von Männern mit Demenz in den Mittelpunkt stellt.

In der Arbeit mit Menschen mit Demenz sind das Geschlecht und die geschlechtsbedingt erlernte Rolle von großer Bedeutung. Sie sind zentrale Bestandteile der Person und haben einen erheblichen Einfluss auf das menschliche Erleben und Verhalten.

Mit unserem Angebot wollen wir dazu beitragen, das Wohlbefinden von Männern mit Demenz zu steigern und sie in ihrer Persönlichkeit und ihrem männlichen Selbstbild zu stärken.

Treffpunkt:

- ♦ Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V.,
Am Schlosspark 75 b · 65203 Wiesbaden · (1. Obergeschoss)
- ♦ 2x im Monat, donnerstags von 14:00 bis 16:00 Uhr
- ♦ Termine auf Anfrage

Reisen ohne Koffer

Erlebnistag auf der Domäne Mechtildshausen

Anbieter: Forum Demenz Wiesbaden/ Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V.

Adresse: Domäne Mechtildshausen · 65205 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Anne Ringel
 Telefon: 0611 72 44 23-14
 E-Mail: info@alzheimer-wiesbaden.de
 Homepage: www.alzheimer-wiesbaden.de

Angebote:

- ♦ Ein gemeinsamer Tag für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Ehrenamtliche Betreuungskräfte entlasten die Angehörigen vor Ort.
- ♦ Gemeinsames Mittagessen
- ♦ Führung über den Hof mit Verkostung der Produkte
- ♦ 1x im Jahr, Termin auf Anfrage

Sport & Talk

Anbieter: **Diakonisches Werk Regionale Diakonie Wiesbaden**

Adresse: Klagenfurter Ring 61-63 · 65187 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Ute Kern-Müller
 Telefon: 0611 17 45 26 01
 E-Mail: fachberatungdemenz@regionale-diakonie.de
 Homepage: www.dwwi.de

Angebote:

- ♦ Freizeitgruppe für Menschen mit Gedächtnisproblemen und beginnender Demenz
- ♦ Bewegung, Austausch, Geselligkeit
- ♦ Begleitung durch Fachkräfte
- ♦ Termine: montags von 11:00–14:00 Uhr
- ♦ 1,5 Std. Bewegung, 1,5 Std. Austausch
- ♦ Veranstaltungsort: Bistro und Sporthalle, Oranienstraße 15 · 65185 Wiesbaden

Teilnahmekriterien:

- ♦ Vorgespräch erforderlich
- ♦ Vermutung/Diagnose Demenz
- ♦ 23,- € pro Treffen
Abrechnung über Pflegekasse ist möglich

☞ Anmeldung erforderlich!

Stammtisch

für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Anbieter: **Forum Demenz Wiesbaden**

Veranstaltungsort: Das 60/40 am Schlachthof Wiesbaden
 Murnastraße 1 · 65189 Wiesbaden
 Ansprechpartnerinnen: Marie Pfeiffer · Ulrike von Schilling
 Telefon: 0611 31-4676
 0611 31-3488
 E-Mail: forum.demenz@wiesbaden.de
 Homepage: www.forum-demenz-wiesbaden.de

Angebot:

Bei einem frisch zubereiteten Mittagessen bietet sich die Möglichkeit zu einem geselligen Beisammensein und zum gegenseitigen Austausch. In entspannter Atmosphäre kann sich über die verschiedensten Themen unterhalten und neue Kontakte können geknüpft werden.

Der Stammtisch trifft sich jeden 1. Mittwoch im Monat um 12 Uhr im 60/40.

Tanz-Café

Anbieter: **Diakonisches Werk Regionale Diakonie Wiesbaden**

Adresse: Klagenfurter Ring 61-63 · 65187 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Ute Kern-Müller
 Telefon: 0611 17 45 36 01
 E-Mail: fachberatungdemenz@regionale-diakonie.de
 Homepage: www.dwwi.de

Angebote:

- ♦ Das Tanzcafé ist ein geselliges, musikalisches Angebot für Senioren mit und ohne Gedächtnisstörungen oder Demenz sowie deren Angehörigen. Einmal im Monat wird zu Live-Musik – ob Walzer, Polka, Disco-Fox oder auch Polonaise – das Tanzbein geschwungen. Getanzt wird zu zweit, alleine oder auch alle zusammen, aber auch wie man möchte. Für das leibliche Wohl gibt es Kaffee und Kuchen sowie kalte Getränke zu moderaten Preisen.
- ♦ Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen.
- ♦ Geboten wird bekannte Tanz- und Unterhaltungsmusik aus mehreren Jahrzehnten. Es gibt LIVE Musik.
- ♦ Monatlich
Termine werden bekannt gegeben.
15:00 – 17:00 Uhr

☞ Anmeldung erforderlich!

Weitere Angebote der Stadt Wiesbaden für Seniorinnen und Senioren

Freizeit- und Kulturprogramm für ältere Menschen

Eine vollständige Übersicht zu den Angeboten im Freizeit- und Kulturprogramm erhalten Sie auch online:

Anbieter: Amt für Soziale Arbeit · Abteilung Altenarbeit
 Ansprechpartner: Markus Filke
 Telefon: 0611 31-2694
 E-Mail: freizeit-kultur@wiesbaden.de
 Homepage: <https://t1p.de/z7jey>



Treffpunkte aktiv

Anbieter: Amt für Soziale Arbeit · Abteilung Altenarbeit
 Ansprechpartner: Christoph Herpel
 Telefon: 0611 31-3833
 E-Mail: treffpunkt-aktiv@wiesbaden.de
 Homepage: <https://t1p.de/w0toh>

Die „Treffpunkte aktiv“ sind Orte der Begegnung und aktiven Freizeitgestaltung für Seniorinnen und Senioren in Wiesbaden.

Sie unterstützen dabei, lange aktiv und sozial eingebunden zu sein. Das Programm erscheint in der Regel Quartalsweise und bietet vielfältige Angebote für ältere Menschen. So z.B.:

- ♦ Offenes Café
- ♦ Frühstück
- ♦ Mittagstisch
- ♦ Spielenachmittage
- ♦ Bewegungsangebote
- ♦ Tanzveranstaltungen

Eine vollständige Übersicht zu den Treffpunkten aktiv und den Angeboten erhalten Sie auch online:



Stationäre Angebote

Stationäre Angebote

Menschen mit Demenz fühlen sich in ihrer vertrauten Wohnung meist am sichersten. Dennoch kann eine häusliche Versorgung an ihre Grenzen stoßen, wenn die Demenz voranschreitet und die Kräfte der pflegenden Angehörigen nachlassen. Nicht immer ist es möglich, die Pflege und Betreuung der Menschen mit Demenz auf Dauer in der häuslichen Umgebung sicherzustellen. Wenn die Überforderung der Pflegepersonen zu groß wird und sich auch nicht durch die Inanspruchnahme von Entlastungsmöglichkeiten ausreichend reduziert, kann ein Umzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung ein sinnvoller und notwendiger Schritt sein.

Viele Pflegeeinrichtungen halten inzwischen zusätzliche spezielle Betreuungsangebote vor, um Menschen mit Demenz entsprechend ihren Bedürfnissen stationär zu versorgen. Die Angebotspalette reicht von gezielten Beschäftigungsangeboten bis hin zu eigenen Wohngruppen in offenen oder beschützenden Bereichen.

Bei den Beschäftigungs- und Betreuungsangeboten für Menschen mit Demenz handelt es sich z. B. um die 10-Minuten-Aktivierung, Gedächtnistraining, Biographiearbeit, Koch- und Backgruppen sowie Angebote unter Einbeziehung von Elementen aus der Musik- und Sinnestherapie oder Kontakt mit Therapietieren.

Die Betroffenen leben meist in eigenständigen und besonders gestalteten Wohn- oder Hausgemeinschaften mit einer überschaubaren Anzahl an Bewohnerinnen und Bewohnern. Oft bieten diese Wohnbereiche spezielle Maßnahmen an, so dass sie eventuellen Hinlauftendenzen oder Einschränkungen bei der Orientierung entgegenwirken. Neben solchen, z. B. geschickt verdeckten Türen, können dies auch Ortungs- und Notrufsysteme oder beschützende Wohnbereiche sein.

Einzelheiten erfahren Sie bei der jeweiligen Heimleitung bzw. dem Sozialdienst des Trägers und bei den Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter.

Eine Liste mit allen stationären Pflegeeinrichtungen in Wiesbaden erhalten Sie auch unter www.wiesbaden.de sowie einen Leitfaden mit weiteren Informationen



Diagnostik und Behandlung

Diagnostik und Behandlung

Störungen des Gedächtnisses und des Denkvermögens können viele verschiedene Ursachen haben. Einige davon, wie z.B. Depression, Morbus Parkinson, Schilddrüsenunterfunktion und einige Formen der Demenz sind, wenn sie rechtzeitig erkannt werden, behandel- und therapierbar. Auch in Bezug auf die Alzheimer Erkrankung empfiehlt sich eine frühzeitige Diagnostik, da durch entsprechende Medikamente sowie durch therapeutische oder soziale Hilfen Symptome abgemildert werden können oder der Krankheitsverlauf verzögert werden kann.

Da die Hausärztin oder der Hausarzt die Patienten in der Regel seit vielen Jahren kennt, sollte im ersten Schritt der persönliche Eindruck der kognitiven Veränderungen geschildert werden. Es können dann spezielle Untersuchungen und Tests durchgeführt oder eine Überweisung zu einem niedergelassenen Neurologen/Psychiater bzw. in eine Klinik vorgenommen werden, um die Verdachtsdiagnose abzusichern.

Mehrere Kliniken haben sich auf umfassende Demenzdiagnostik und -behandlung spezialisiert. Weitere Informationen enthalten die folgenden Seiten.

Den Abschluss dieses Kapitels bildet das Rehabilitationsangebot MogeRe, denn Menschen mit fortgeschrittener Demenz können in der Regel kaum die Möglichkeiten der ambulanten und stationären Rehabilitation wahrnehmen. Die MogeRe – Mobile geriatrische Rehabilitation ist ein Weg, um auch dieser Personengruppe Rehabilitationsmaßnahmen zukommen zu lassen. Die Behandlung findet im vertrauten häuslichen Umfeld statt.

1. Möglichkeiten der Diagnostik

1. Einrichtung: **Memory Clinic - Asklepios Paulinen Klinik**

Adresse: Geisenheimer Straße 10 · 65197 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Claudia Schauß-Lange
 Telefon: 0611 8 47 28 02
 Telefax: 0611 8 47 28 03
 E-Mail: c.schauss@asklepios.com

Angebote:

- ♦ umfassende Demenzdiagnostik (incl. Bildgebung z. B. CCT) im Rahmen des geriatrischen Abteilungsbereiches der Medizinischen Klinik II des Zentrums für Internistische und Geriatrische Medizin (ZIGM)
- ♦ komplexe ärztliche und neuropsychologische Untersuchung, auf Wunsch im Beisein der Angehörigen
- ♦ Verlaufskontrolle durch Follow-up Untersuchung nach sechs Monaten
- ♦ Aufzeigen von Behandlungsmöglichkeiten, ggf. Integration der Behandlung im voll- oder teilstationären Bereich der geriatrischen Fachabteilung
- ♦ Angehörigenberatung
- ♦ Sozialbetreuung durch den Krankenhaus-Sozialdienst (z. B. Hilfestellung bei Fragen im Rahmen des Betreuungsgesetzes, etc.)

2. Einrichtung: **Vitos Klinik Eichberg Psychiatrische Ambulanz Wiesbaden**

Adresse: Eberleinstraße 48 · 65195 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Anja Rutschinski, leitende Ärztin
 Telefon: 0611 18 14 23
 Telefax: 0611 1 81 42 59
 E-Mail: reception@vitos-rheingau.de
 Homepage: www.vitos-rheingau.de

Angebote:

- ♦ ausführliche Diagnostik (u. a. Demenztestung, z. B. CERAD)
- ♦ pharmakologische Beratung (u. a. Überprüfung von Wechselwirkungen verschiedener Medikamente) durch unsere klinische Pharmazeutin Frau Prof. Hahn
- ♦ pharmakologische Therapie nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen durch unsere Fachärzte
- ♦ Beratung der Patienten und ihrer Angehörigen
- ♦ bei Bedarf auch Hausbesuche durch unsere Ärzte und Krankenschwestern
- ♦ Zusammenarbeit und Kooperation mit der gerontopsychiatrischen Abteilung der Vitos Klinik Eichberg
- ♦ Zusammenarbeit und Kooperation mit Hausärzten und anderen Kliniken/Einrichtungen

Die Indikation zur Diagnostik und Behandlung wird vom Hausarzt gestellt (Überweisung).

Die Behandlungskosten übernimmt die Krankenkasse.

2. Fachkliniken

1. Einrichtung: **Vitos Klinik Eichberg Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**

Adresse: Kloster-Eberbach-Straße 4 · 65346 Eltville
 Ansprechpartnerin: Dagmar Engelhardt (Belegungsmanagement)
 Telefon: 06123 602-312
 Telefax: 06123 602-302
 E-Mail: dagmar.engelhardt@vitos-rheingau.de
 Homepage: www.vitos-rheingau.de

Die Behandlung durch unser multiprofessionelles Team zielt darauf ab, körperliche und geistige Fähigkeiten der Patienten zu verbessern und zu erhalten, Alltagskompetenz zu fördern und so eine möglichst hohe Lebensqualität und Selbständigkeit zu erreichen. Insbesondere in die Planung der Versorgung nach der Entlassung werden auch die Angehörigen und ggf. gesetzlichen Betreuer mit einbezogen.

Angebote:

- ♦ offene und beschützte gerontopsychiatrische Abteilung
- ♦ ausführliche Diagnostik inklusive differenzierter neuropsychologischer Testung, Magnetresonanztomographie (MRT) mit VBM und VBV (Brain-Check), EKG, EEG, Blutuntersuchung, Liquorpunktion
- ♦ pharmakologische Therapie nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen inklusive Überprüfung auf potentiellen Interaktionen
- ♦ Beratung durch unsere Internistin vor Ort
- ♦ aktivierende Behandlungspflege
- ♦ multimodale und bedarfsgerechte Therapieangebote (z. B. Ergo- und Bewegungstherapie)
- ♦ Betreuung durch den Sozialdienst: individuelle Beratung inklusive Unterstützung bei der Optimierung der ambulanten und ggf. stationären Versorgung
- ♦ Angehörigenberatung
- ♦ Zusammenarbeit und Kooperation mit Hausärzten, StäB-Team (stationsäquivalente Behandlung zu Hause) und anderen Kliniken/Einrichtungen

2. Einrichtung: **HELIOS Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden
– Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und
Psychotherapie – Institutsambulanz**

Adresse: Ludwig-Erhard-Straße 90 · 65199 Wiesbaden
 Ansprechpartnerin: Dr. Eva-Maria Hoffmann
 Telefon: 0611 43 33 62
 Telefax: 0611 43 35 67
 E-Mail: ambulanzpsychiatrie.hsk@helios-gesundheit.de
 Homepage: www.helios-gesundheit.de/kliniken/wiesbaden-hsk/unsere-angebote/unsere-fachkliniken-institute-und-zentren/psychiatrie-und-psychotherapie/psychiatrische-institutsambulanz-pia/

Angebote:

- ♦ Diagnostik und Differenzialdiagnostik von Patienten mit Gedächtnisproblemen, jünger als 70 Jahre
- ♦ Einleitung einer multimodalen Komplexbehandlung im Frühstadium einer Demenz

3. Einrichtung: **HELIOS Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden
– Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und
Psychotherapie – Fachklinik**

Adresse: Ludwig-Erhard-Straße 90 · 65199 Wiesbaden
 Ansprechpartner: Sekretariat Belegung
 Telefon: 0611 43 37 13
 Telefax: 0611 43 37 82
 Homepage: www.helios-gesundheit.de/kliniken/wiesbaden-hsk/unsere-angebote/unsere-fachkliniken-institute-und-zentren/psychiatrie-und-psychotherapie/ansprechpartner/detail/sprechzeit/show/psychiatrie-und-psychotherapie-belegungsmanagement-stationaere-aufnahme-tagesklinik/

Angebote:

- ♦ Diagnostik und Differenzialdiagnostik von Patienten mit Gedächtnisproblemen im stationären, teilstationären sowie ambulanten Rahmen
- ♦ Einleitung einer multimodalen Behandlung
- ♦ Psychoedukation für Angehörige
- ♦ Sozialdienst

4. Einrichtung: **Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit (GPS) Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie (TKII), Schwerpunkt dementielle Erkrankungen**

Adresse: Drechslerweg 13 · 55128 Mainz
Ansprechpartnerin: Frau Dr. Susanne Trams
Telefon: 06131 7896-800
Telefax: 06131 7896-815
E-Mail: sekretariat-tk2@gps-rps.de
Homepage: <https://gps-rps.de/standorte/mainz/allgemeinpsychiatrie-tk-i>

Angebote:

Wir bieten:

- ♦ Fachpsychiatrische medizinische Behandlung und Diagnostik aller psychiatrischen Krankheitsbilder Älterer mit Schwerpunkt Demenz
- ♦ Aktivierung der Patienten über strukturierte gruppen- und einzeltherapeutische Angebote durch Demenz-spezifisch geschultes Fachpersonal (Musikgeragogin, Fachergotherapeutin Demenz, Bewegungstherapie für Senioren...)
- ♦ intensive Einbeziehung der Angehörigen und sonstigen Kümmerer (Pflegedienste, Therapeuten usw.) in den therapeutischen Prozess über Gespräche, Hospitationen usw.
- ♦ nachhaltige Behandlung durch Empfehlungen zur Anpassung der Tagesstruktur und des Wohnumfeldes an die krankheitsbedingten Bedürfnisse des Patienten
- ♦ regelmäßige therapeutische Angehörigengruppe (alle drei Wochen)
- ♦ enge Begleitung/Beratung durch eine Sozialarbeiterin

Die Anmeldung erfolgt über ein Anmeldeformular (als PDF erhältlich), durch Ihren behandelnden Psychiater/Neurologen.

Sollten Sie bisher nicht in ambulanter fachpsychiatrischer/-neurologischer Behandlung sein, ist ein Vorgespräch mit uns zur Überprüfung der Behandlungsnotwendigkeit möglich.

Kontakt Daten der Beratungsstellen

Adressen und Zuständigkeiten der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter

Servicetelefon:

Wenn Sie allgemeine Fragen haben, eine kurze Beratung wünschen oder die für Sie zuständige Ansprechperson erfahren wollen, wenden Sie sich gerne an unser Servicetelefon.

Sie erreichen uns unter: 0611 31-3487

Montag, Dienstag, 8:30 – 12:00 Uhr
 Donnerstag und Freitag 8:30 – 12:00 Uhr
 Mittwoch 8:30 – 14:00 Uhr

Fax: 0611 31-3954
 E-Mail: beratung-im-alter@wiesbaden.de
 Homepage: www.wiesbaden.de/beratung-im-alter



Angebote:

Die Beratung und Unterstützung ist kostenlos.
 Bei Bedarf werden Hausbesuche angeboten.
 Termine nach Vereinbarung.

Sachgebietsleitung:

Telefon: 0611 31-3533
 Konradinerallee 11 · 65189 Wiesbaden
 Zimmer 2.200

Standort Nord

Schwalbacher Straße 26-28 · 65185 Wiesbaden
 5. Stock

Busverbindung: 3, 4, 5, 6, 15, 18, 23, 24, 33

Haltestelle: Platz der deutschen Einheit

Fax: 0611 31-3913

Zuständigkeiten:

Teile des Westends, Arbeitsgruppenleitung	Telefon: 0611 31-7594
Bergkirchenviertel, Hilf, Innenstadt, südliche City Ost, Teile des Westends	Telefon: 0611 31-2830
Aukamm, City Nordost, Fußgängerzone	Telefon: 0611 31-2829
Nördliche Lahnstraße, Nerotal, Dambachtal, Platter Straße, Walkmühle, Dürerplatz	Telefon: 0611 31-2831
Westend	Telefon: 0611 31-3759
Rambach, Sonnenberg, Eigenheim,	Telefon: 0611 31-3758

Standort Ost

Konradinerallee 11 · 65189 Wiesbaden
Erdgeschoss

Busverbindung: 3, 6, 33
Haltestelle: Weidenbornstraße

Fax: 0611 31-3914

Zuständigkeiten:

Arbeitsgruppenleitung	Telefon: 0611 31-4648
Bierstadt Außensprechstunde: siehe Aushang 2x monatlich mittwochs 11:00–12:00 Uhr in der Altenwohnanlage Meißener Straße 13	Telefon: 0611 31-4661
Südliche Innenstadt, Biebricher Allee	Telefon: 0611 31-2675
Medenbach, Auringen, Heßloch, Igstadt, Breckenheim, Kloppenheim, Naurod, Rheingauviertel	Telefon: 0611 31-4662
Delkenheim, Erbenheim, Nordenstadt	Telefon: 0611 31-3852
Weidenborn, Dichterviertel Außensprechstunde: siehe Aushang 14-tägig donnerstags von 15:00–16:00 Uhr in der Altenwohnanlage Zimmermannstift, Wolfram-von-Eschenbach Straße 1a	Telefon: 0611 31-3698

Standort Süd

Rheingaustraße 196 H 391 · 65203 Wiesbaden
Erdgeschoss

Busverbindung: 9
Haltestelle: Kalle

Fax: 0611 31-6981

Zuständigkeiten:

Mainz-Kastel, Arbeitsgruppenleitung Außensprechstunde: mittwochs 8:30–11:00 Uhr Ortsverwaltung Kostheim, St. Veiter Platz	Telefon: 0611 31-5637
Mainz-Kostheim Außensprechstunde: montags 08:30–11:00 Uhr Ortsverwaltung Kostheim, St. Veiter Platz	Telefon: 0611 31-5636
Biebrich, Amöneburg Außensprechstunde: mittwochs 10:00–11:00 Uhr Treffpunkt aktiv, Martin-Hörner-Galatea-Anlage	Telefon: 0611 31-9180
Schierstein	Telefon: 0611 31-5707
Gräselberg, Adolfshöhe Außensprechstunde: mittwochs 09:30–10:30 Uhr Klagenfurter Ring 82	Telefon: 0611 31-9173
Parkfeld, Gibb, Mühlthal Außensprechstunde: mittwochs 09:00–11:00 Uhr „Der Laden“, Albert-Schweitzer-Allee 49	Telefon: 0611 31-9172

Standort West

Dotzheimer Straße 99 · 65197 Wiesbaden
7. Stock

Busverbindung: 4, 17, 18, 23, 24, 27, 45
Haltestelle: Loreleiring

Fax: 0611 31-5913

Zuständigkeiten:

Arbeitsgruppenleitung Außersprechstunde: dienstags 11:00 – 12:00 Uhr Stadtteilzentrum Schelmengraben Karl-Marx-Straße 1	Telefon: 0611 31-3813
Europaviertel, Schlangenbader Straße, Waldstraße Außersprechstunde: jeden 1. und 3. Donnerstag 11:00 – 12:00 Uhr, Vorraum der Markuskirche, Waldstraße 85	Telefon: 0611 31-4675
Hollerborn, Künstlerviertel, Altenwohnanlage Goerdeler Straße, Wellritztal, Lahnstraße Außersprechstunde: jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 9:00 – 11:00 Uhr Goerdeler Straße 47, rechts neben Salon „Liesel“	Telefon: 0611 31-4356
Klarenthal Außersprechstunde: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat 14:00 – 15:00 Uhr, Graf von Galen Straße 34 – bitte telefonische Anmeldung	Telefon: 0611 31-3516
Sauerland, Dotzheim, Freudenberg, Kohlheck Außersprechstunde: jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 13:30 – 15:00 Uhr, Kohlheckstraße 4	Telefon: 0611 31-3825
Schelmengraben, Märchenland, Frauenstein Außersprechstunde: dienstags 11:00 – 12:00 Uhr Stadtteilzentrum Schelmengraben Karl-Marx-Straße 1	Telefon: 0611 31-3816

Das Team der Beratungsstellen

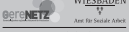


Weitere Veröffentlichungen der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter

- ♦ Leitfaden- Frühzeitig an später denken
- ♦ Leitfaden- Zuhause pflegen
- ♦ Leitfaden – Umzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung
- ♦ Ratgeber – Älter werden in Wiesbaden
- ♦ Infoblätter und Adressen zu den Themen: Digitalisierungsangebote Entlastungsangebote bei Demenz, Mobiler Menüservice, Fahrdienste, Freizeitgestaltung, Hausnotruf, Häusliche Hilfen, Hilfsangebote in finanziellen Notlagen, Mittagstische, Online-Lieferdienste, Pflegedienste, Pflegeheime außerhalb Wiesbadens, Pflegeheime in Wiesbaden, Tagespflege, Wohnen im Alter, 24-Stunden Betreuung
- ♦ Gesamtflyer mit den Adressen der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter

Hinweis des Gerontologischen regionalen Netzwerks für Wiesbaden auf die Wiesbadener Notfall-Karte:

Sie erhalten die Notfall-Karte unter forum.demenz@wiesbaden.de oder bei den Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter

Besonderheiten: Chronische Erkrankungen: (z.B. Diabetes) _____ _____ Allergien/Unverträglichkeiten: _____ _____ Sonstiges: (z.B. Demenz) _____ _____	<input type="radio"/> Ich betreue einen pflegebedürftigen Menschen. Bin ich verhindert, benachrichtigen Sie bitte die Kontaktpersonen. <input type="radio"/> In meinem Haushalt versorge ich folgende Haustiere: _____ _____ Bitte verständigen Sie die private Kontaktperson.	Weitere wichtige Informationen: _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____	LANDESHAUPTSTADT Notfall-Karte Bitte immer zusammen mit der Karte Ihrer Krankenkasse mitführen und im Notfall vorlegen.  www.wiesbaden.de
Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____ Straße _____ PLZ, Ort _____ Telefon _____ Blutgruppe _____	Im Notfall zu kontaktieren: (Name/telefonnummer notieren) Private Kontaktperson _____ Hausarzt _____ Pflegedienst _____ Beratungsstelle _____ Bevollmächtigter/Gesetzl. Betreuer _____ Apotheke _____ Sonstige _____	Rechtliche Vorsorge: Vollmacht: Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Betreuungsverfügung: <input type="radio"/> <input type="radio"/> Patientenverfügung: <input type="radio"/> <input type="radio"/> Organspendeausweis: <input type="radio"/> <input type="radio"/> Palliativpass: <input type="radio"/> <input type="radio"/> Aufbewahrungsort: _____ _____	Diese Daten werden nur im Notfall verwendet. Ich bin damit einverstanden, dass die Daten in einer Notfallsituation an Dritte weitergegeben werden dürfen. Datum _____ Unterschrift _____

Herausgeber: Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
 Amt für Soziale Arbeit – Abteilung Altenarbeit
 Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter
 Konradinerallee 11, 65189 Wiesbaden

Redaktion: Christiane Pausch, Ursula Langer, Rebecca Borchert,
 Ulrike von Schilling, Sabrina Speth, Rhea Legatis, Marie Pfeiffer,
 Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V.

Gestaltung: Wiesbaden Congress & Marketing GmbH

Auflage: 2.500

Druck: Wandzel KG, Wiesbaden

19. Auflage, Dezember 2024

Die Inhalte und Adressen sind nach bestem Wissen recherchiert. Es kann jedoch keine Garantie auf Vollständigkeit übernommen werden. Rückmeldungen über weitere Angebote nehmen die Beratungsstellen gerne an.

